

INHALT

BEITRÄGE

Bevölkerungsvorausberechnung für das Saarland	3
Beim verfügbaren Einkommen erreicht das Saarland 96 Prozent des Bundesdurchschnitts	15
Preise für Heizöl und Kraftstoffe klettern weiter	19
Europawahl und Kommunalwahlen am 13. Juni 2004 - vorläufige Endergebnisse -	21

GRAPHIKEN

Wirtschaftsgraphiken	25
----------------------	----

KONJUNKTUR AKTUELL

Verarbeitendes Gewerbe - April 2004	30
-------------------------------------	----

ANHANG

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland	32
Mitteilungen des Amtes	32

BEILAGE

Zahlenspiegel	
---------------	--

ZEICHENERKLÄRUNG

- p vorläufige Zahlen
0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
r berichtigte Zahlen
- nichts vorhanden (genau null)
. Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
... Angabe fällt später an
/ keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
() Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich

IMPRESSUM

Herausgeber: Statistisches Landesamt Saarland
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 13 oder - 59 25
Telefax: (06 81) 5 01 - 59 15
E-Mail: statistik@stala.saarland.de
Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Bezugspreis: Einzelheft **2,80 EUR**
Jahresabonnement **28,00 EUR**

Bestellungen: Statistisches Landesamt Saarland
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 27

ISSN 1430 - 2764

© **Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken, 2004.**

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Bevölkerung

Johannes Barth

Bevölkerungsvorausberechnung für das Saarland

Nach den aktuellen Berechnungen des Statistischen Landesamtes Saarland setzt sich der Bevölkerungsrückgang der letzten zehn Jahre weiter fort. Für das Saarland ist 2030 eine Bevölkerungszahl von 926 000 Personen zu erwarten. Neben der Verringerung der absoluten Einwohnerzahl wird die zukünftige Bevölkerungsentwicklung im Saarland vor allem durch die fortschreitende Veränderung in der Altersstruktur geprägt sein. Der Alterungsprozess der Bevölkerung wird sich fortsetzen.

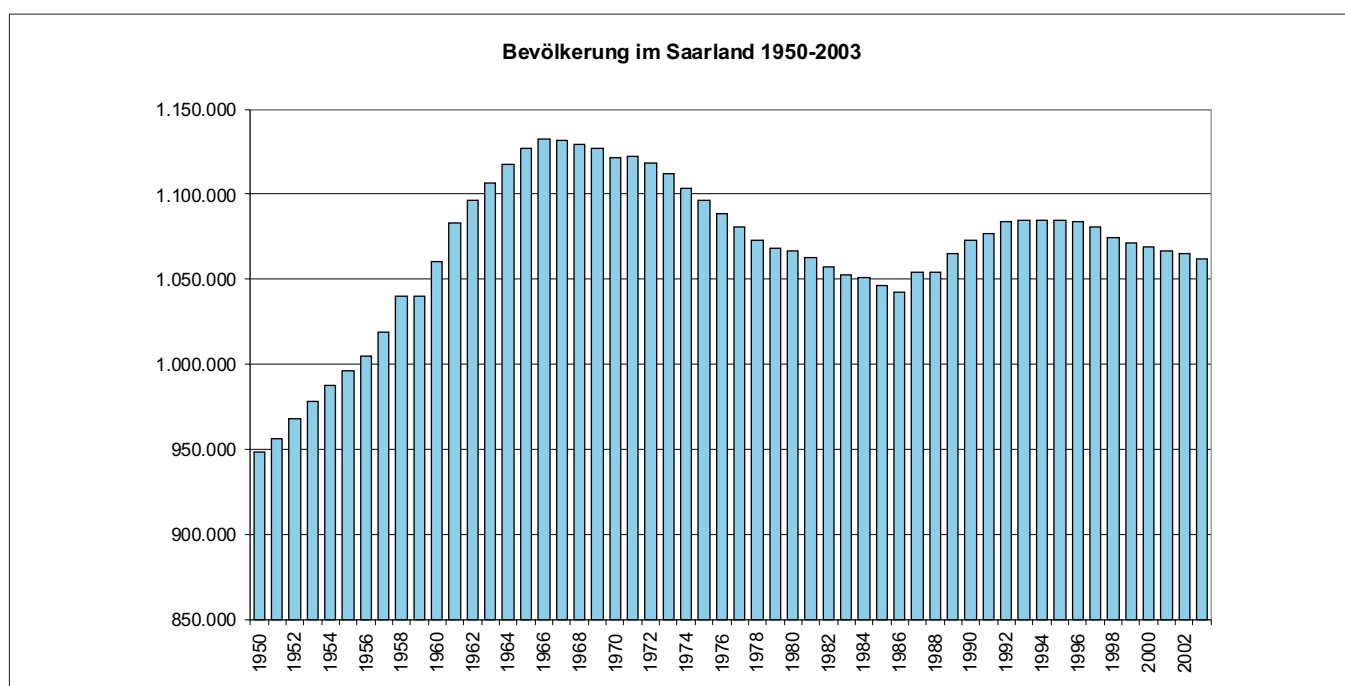
1. Bevölkerungsentwicklung im Saarland bis 2002

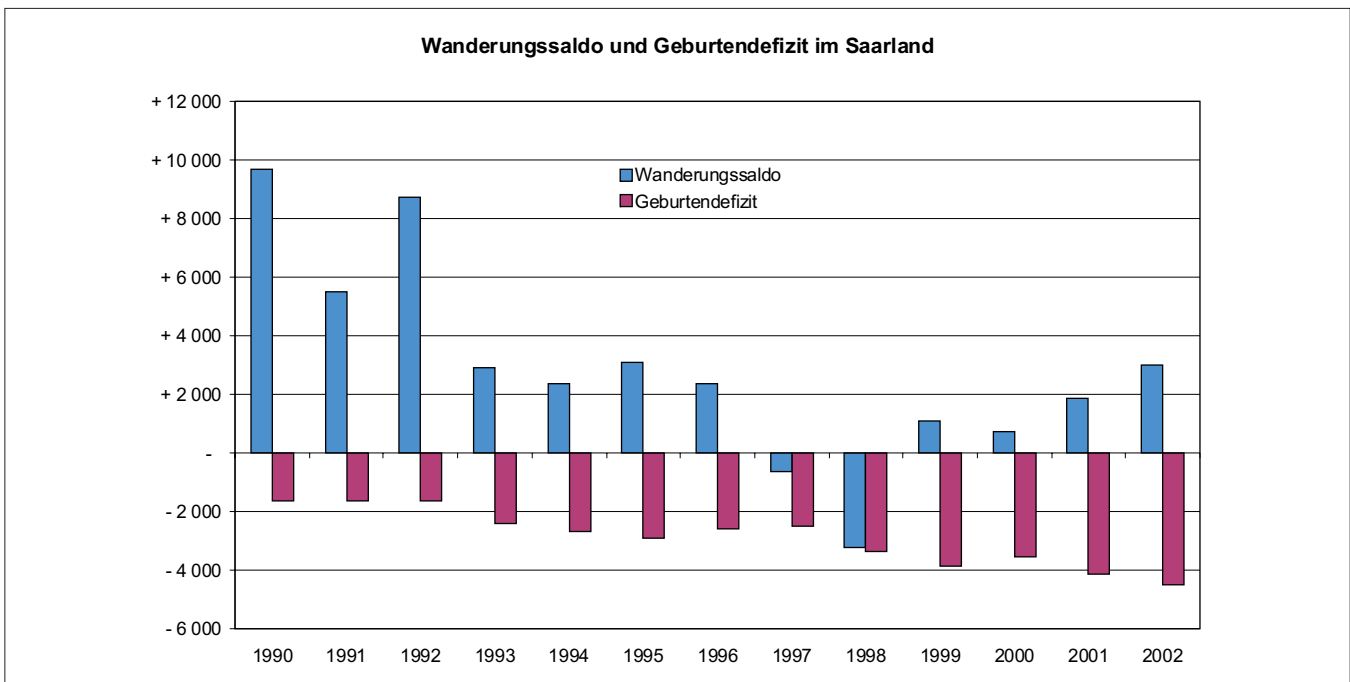
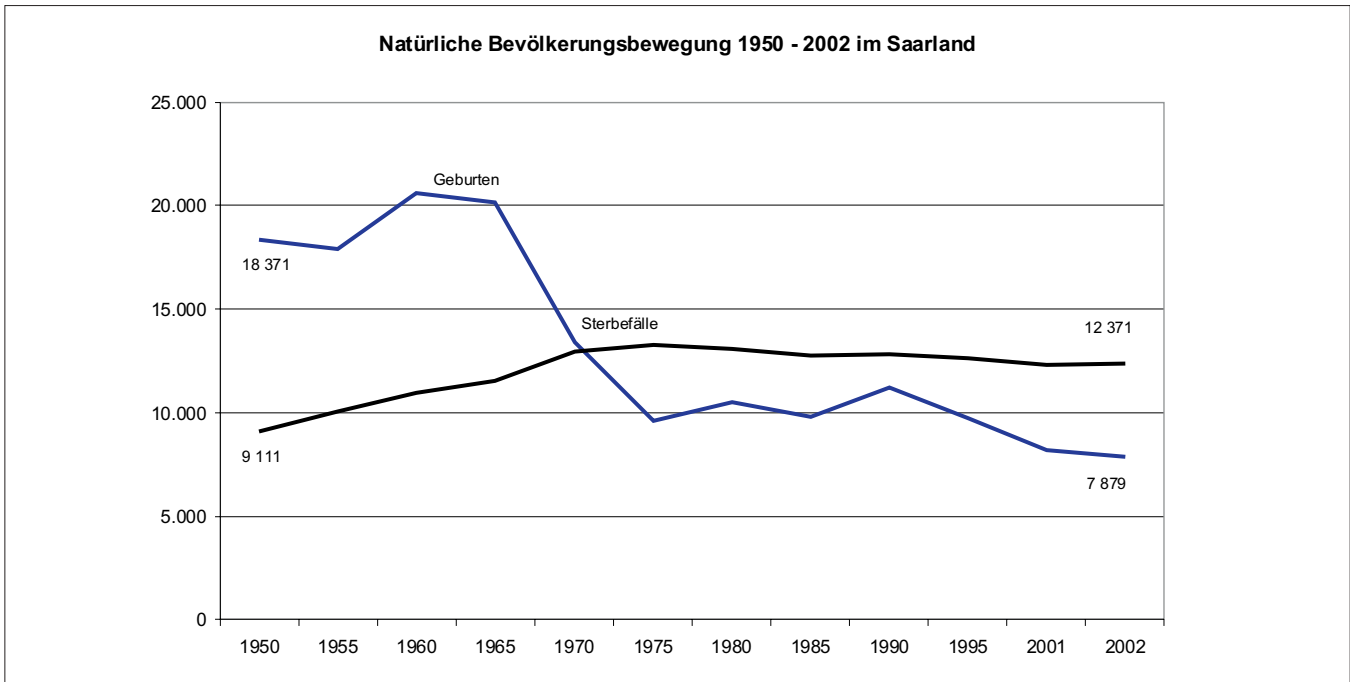
Die Bevölkerungsentwicklung im Saarland ist in den zurückliegenden 50 Jahren nicht gleichmäßig verlaufen. So gab es Zeiträume mit relativ starkem Bevölkerungswachstum wie in den Jahren von 1950 bis 1966 und 1987 bis 1993, aber auch Perioden, in denen die Einwohnerzahlen zurückgingen, so in der Zeit von 1967 bis 1986 und seit 1994 bis heute. Lebten 1990 noch 1 072 963 Personen im Saarland, so nahm die Bevölkerungszahl bis zum Jahresende 2002 auf 1 064 988 ab. Am 30.9.2003 lebten im Saarland nur noch 1 062 231 Einwohner.

Verursacht war der Bevölkerungsrückgang im Saarland durch ein ausgeprägtes Geburtendefizit.

Die Auswirkungen auf den Bevölkerungsbestand wurden durch Wanderungsgewinne, insbesondere aus dem Ausland abgeschwächt.

Die aktuelle Altersstruktur Ende 2002 bildet - anschaulich dargestellt mittels einer Alterspyramide - die demografische Entwicklung und alle sie beeinflussenden Ereignisse der vergangenen 100 Jahre ab. Deutlich sind beispielsweise die durch zwei Weltkriege bedingten Einschnitte zu erkennen. Grundlegende gesellschaftliche Veränderungen, die das generative Verhalten beeinflussen, finden ebenso ihren Niederschlag. Beispielhaft hierfür ist der so genannte "Pillenknick", der in einer starken Verjüngung der Pyramide im Bereich der heute unter 40-Jährigen zum Ausdruck kommt. Diese Verjün-

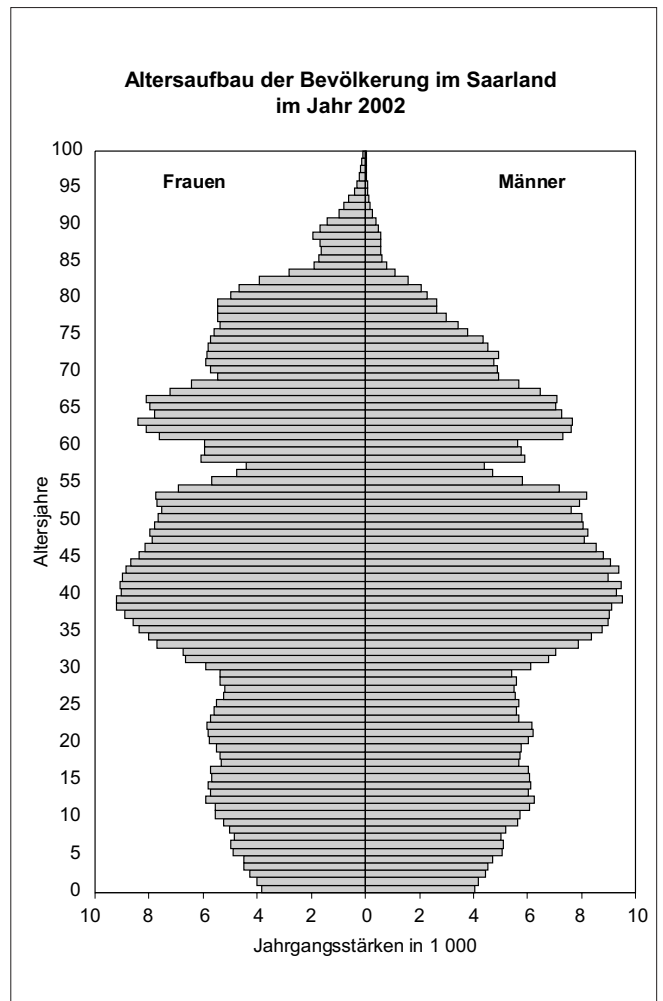
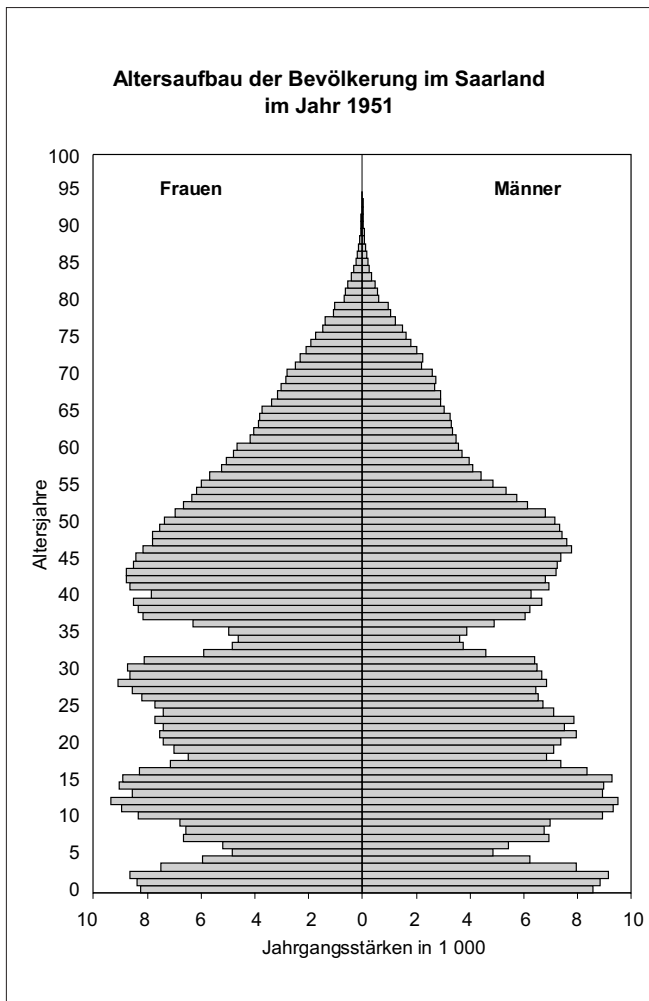




gung wird sich künftig immer weiter nach oben hin verschieben. Die gravierende Veränderung allein in den vergangenen 12 Jahren lässt sich an einer einfachen Maßzahl ablesen. Bei anhaltend niedrigem Geburtenniveau und einer deutlich gestiegenen Lebenserwartung stieg das Durchschnittsalter in der saarländischen Bevölkerung von 1990 bis 2002 um 2,5 Jahre auf 42,7 Jahre an.

Die demografische Entwicklung wird in den kommenden Jahren und Jahrzehnten in vielen Gesellschaftsbereichen

neue Herausforderungen mit sich bringen, und dies auf allen regionalen Ebenen. Wesentliche Informationen zur quantitativen und qualitativen Einschätzung der Konsequenzen dieser Entwicklung liefern die Ergebnisse von Vorausberechnungen der amtlichen Statistik zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung. Die Auswirkungen werden erst allmählich sichtbar. In diesem Moment sind jedoch die zugrunde liegenden demografischen Vorgänge nicht mehr kurzfristig aufzuhalten oder umzudrehen, weil es sich hier um langfristig wirksame



Prozesse handelt. Deshalb ist es auch für die heutigen Planungs- und Gestaltungsaufgaben unerlässlich, sich rechtzeitig auf die sich abzeichnenden Veränderungen einzustellen auch wenn die Jahre 2030 und gar 2050 in weiter Ferne liegen. Der Zweck dieser Vorausberechnungen besteht in erster Linie darin, Orientierungspunkte über mögliche, auf heutigen Erkenntnissen beruhende Entwicklungen von Zahl und Struktur der Bevölkerung zu liefern.

2. Bevölkerungsvorausberechnung

2.1 Vorbemerkungen

In Deutschland wird die Einwohnerzahl in den kommenden Jahrzehnten abnehmen und zugleich wird die Bevölkerung beträchtlich altern.

Von diesen demographischen Entwicklungen mit ihren Auswirkungen auf alle Bereiche des gesellschaftlichen und politischen Lebens und auch auf die natürliche Umwelt sind alle Bundesländer in unterschiedlichem Ausmaß betroffen.

Unter den Globalergebnissen für ganz Deutschland verbergen sich z.T. deutliche regionale Unterschiede, die einen ent-

sprechenden regionalspezifischen Steuerungsbedarf aufzeigen können. Denn der zentrale Unterschied zwischen den demographischen Trends im alten und im neuen Jahrhundert liegt in der wachsenden Divergenz demographischer Entwicklungen nicht nur zwischen, sondern auch innerhalb von Regionen. Um auch dem Informationsbedarf der regionalen Akteure Rechnung tragen zu können, hat das Statistische Landesamt erstmalig neben der zwischen den Ländern koordinierten 10. Bevölkerungsvorausberechnung eine eigene und auf diese abgestimmte regionalisierte Vorausberechnung für die Landkreise, den Stadtverband Saarbrücken und die Landeshauptstadt Saarbrücken erstellt. Die Vorausberechnung nimmt am 31.12.2002 ihren Ausgangspunkt.

2.2 Annahmen zur Bevölkerungsvorausberechnung

Langfristige Rechnungen haben nur Modellcharakter, da die Entwicklung der Bestimmungsgrößen mit zunehmendem Abstand zum Basiszeitpunkt immer unsicherer wird. Bevölkerungsvorausberechnungen sind daher keine Prognosen, welche die Zukunft vorhersagen. Ihr Ziel ist es, mit Hilfe von auf mathematischen Modellen basierenden Fortschreibungsver-

fahren aufzuzeigen, wie sich die Bevölkerungszahl und -struktur unter bestimmten Annahmen langfristig entwickeln können. Sie setzen also nur die Annahmen um.

Dazu werden zunächst Annahmen über die voraussichtliche Entwicklung der zugrunde liegenden Einflussfaktoren getroffen. Anhand derer wird dann die zukünftige Bevölkerung errechnet.

Entsprechend den unterschiedlichen Annahmen wurden bei der 10. koordinierten Vorausberechnung auf Bundesebene neun Varianten gerechnet. Im Saarland wurde nach zwei Varianten - den so genannten Varianten 4 und 5 - gerechnet, die sich hinsichtlich der Wanderungsannahmen unterscheiden.

Für die Bevölkerungsvorausberechnung wurden Annahmen zu Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit und zum Wanderungsverhalten getroffen:

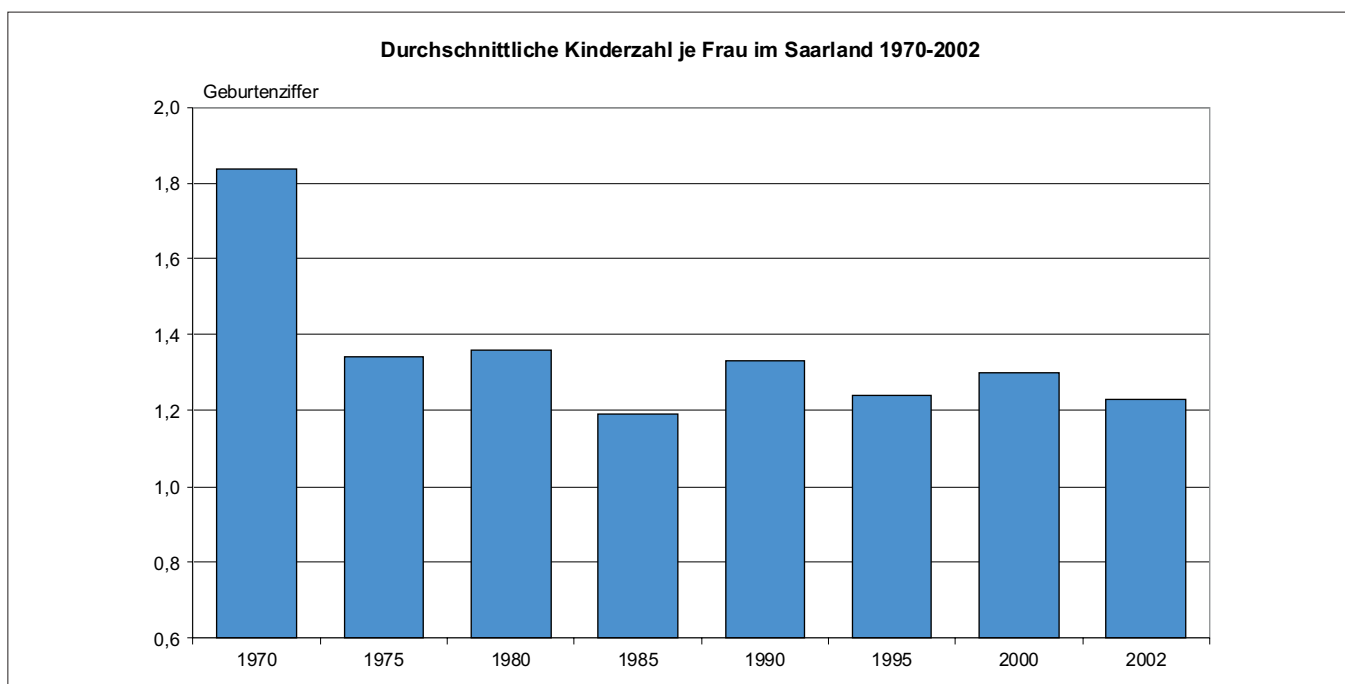
Die Geburtenhäufigkeit bleibt im Saarland auf ihrem niedrigen Niveau von 1,23 Kindern pro Frau, auf Bundesebene geht man von einem etwas höheren konstanten Wert von 1,4 aus. Diese Geburtenziffer bewegt sich im Saarland seit 1973 Jahren in einer Bandbreite zwischen 1,36 und 1,19 Geborenen je Frau im Alter von 15 bis unter 45 Jahren. Damit hat sich quasi über eine gesamte Generation hinweg im Saarland das Geburtenniveau auf einem anhaltend niedrigen Stand eingependelt. Zugleich verschoben sich die Altersjahre mit den größten Geburtenhäufigkeiten kontinuierlich in höhere Altersstufen, das heißt, die Frauen bekommen ihre Kinder immer später. Gegenwärtig ergeben sich aus der vergangenen wie auch der aktuellen Geburtenentwicklung im Saarland keine Hinweise auf einen grundlegenden Wandel des generativen Verhaltens.

Fortschritte in Gesundheitswesen, Hygiene, Ernährung, Wohnsituation und Arbeitsbedingungen sowie der gestiegene

materielle Wohlstand haben sich in den letzten hundert Jahren günstig auf die Sterblichkeit in Deutschland ausgewirkt. Seit Ende des 19. Jahrhunderts sank vor allem die Säuglings- und Kindersterblichkeit stark. Auch heute noch ist eine Zunahme der Lebensdauer der Menschen in Deutschland zu beobachten. Die durchschnittliche Lebenserwartung gibt an, wie viele Lebensjahre ein neugeborenes Kind zu erwarten hat, wenn das derzeitige Sterberisiko der Bevölkerung in den einzelnen Altersjahren während seines ganzen Lebens erhalten bliebe. In den Berechnungen wird bis zum Jahr 2050 von einem Anstieg der Lebenserwartung auf 81,1 Jahre bei Jungen und auf 86,6 Jahren bei Mädchen ausgegangen, rund 6 Jahre mehr als heute. Die fernere Lebenserwartung älterer Menschen wird im Jahr 2050 ebenfalls höher angenommen als heute: für 60-jährige Männer beispielsweise beträgt sie 23,7 Jahre, für gleichaltrige Frauen 28,2 Jahre.

Bei der vorliegenden Vorausberechnung werden für das Saarland insgesamt die Wanderungen über die Landesgrenze und bei dem regionalisierten Teil der Prognose zusätzlich die Zu- und Fortzüge über die Kreisgrenzen innerhalb des Saarlandes (Binnenwanderungen) unterschieden. Bei der Annahme für die Außenwanderung werden zwei Varianten unterschieden: Die so genannte "Variante 4" geht von einem jährlichen Wanderungsüberschuss ab dem Jahr 2003 von 1 900 Personen, der dem Durchschnitt der letzten Jahre entspricht, aus. Der so genannten "Variante 5" liegt die Annahme von 3 800 Personen zugrunde.

Annahmen zur räumlichen Bevölkerungsbewegung sind im Gegensatz zur voraussichtlichen Entwicklung der Fruchtbarkeit und der Sterblichkeit wesentlich schwerer zu treffen, da Wanderungen deutlich empfindlicher gegenüber sprunghaften



exo- und endogenen politischen und wirtschaftlichen Veränderungen sind. Es ist beispielsweise denkbar, dass sich in einigen Jahren mit dem fortschreitenden Alterungsprozess der Bevölkerung des Saarlandes eine höhere Zuwanderung ergibt, vor allem im Hinblick auf die Erweiterung der Europäischen Union und die ab dem Jahr 2011 zu erwartende vollständige Freizügigkeit für Arbeitskräfte aus den Beitrittsstaaten.

2.3 Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2030

- Variante 4 -

2.3.1 Grundlegende Tendenzen

Die den Bevölkerungsvorausrechnungen zugrunde gelegten Annahmen werden in regelmäßigen Abständen überprüft und für eine Aktualisierung der Vorausberechnung den neuesten Erkenntnissen angepasst. Die bislang vorliegenden Ergebnisse der 9. koordinierten Bevölkerungsprognose entstanden in einer Zeit (Ende der 90er Jahre), die noch unter dem Eindruck starker Rückwanderungen in das Gebiet des früheren Jugoslawiens stand und als zugleich die Zuwanderungen aus dem Ausland zu sinken begannen.

Die Grundtendenzen der vorangegangenen Bevölkerungsvorausberechnung werden jedoch durch die vorliegende 10. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung bestätigt: Im Jahr 2030 werden im Saarland weniger Menschen leben und die Menschen werden im Durchschnitt älter sein. Die Ergebnisse lassen erkennen, wie sich der Alterungsprozess vollzieht und wie der Altersaufbau im Jahr 2030 aussehen wird.

Die beiden Varianten der aktuellen (regionalisierten) Bevölkerungsvorausberechnung zeigen unmissverständlich den langfristigen Trend einer Verringerung der Einwohnerzahlen. Je nach Variante schwankt die Bevölkerungszahl im Jahr 2030

Entwicklung der Bevölkerung im Saarland 2003 bis 2050 (Variante 4) in 1 000

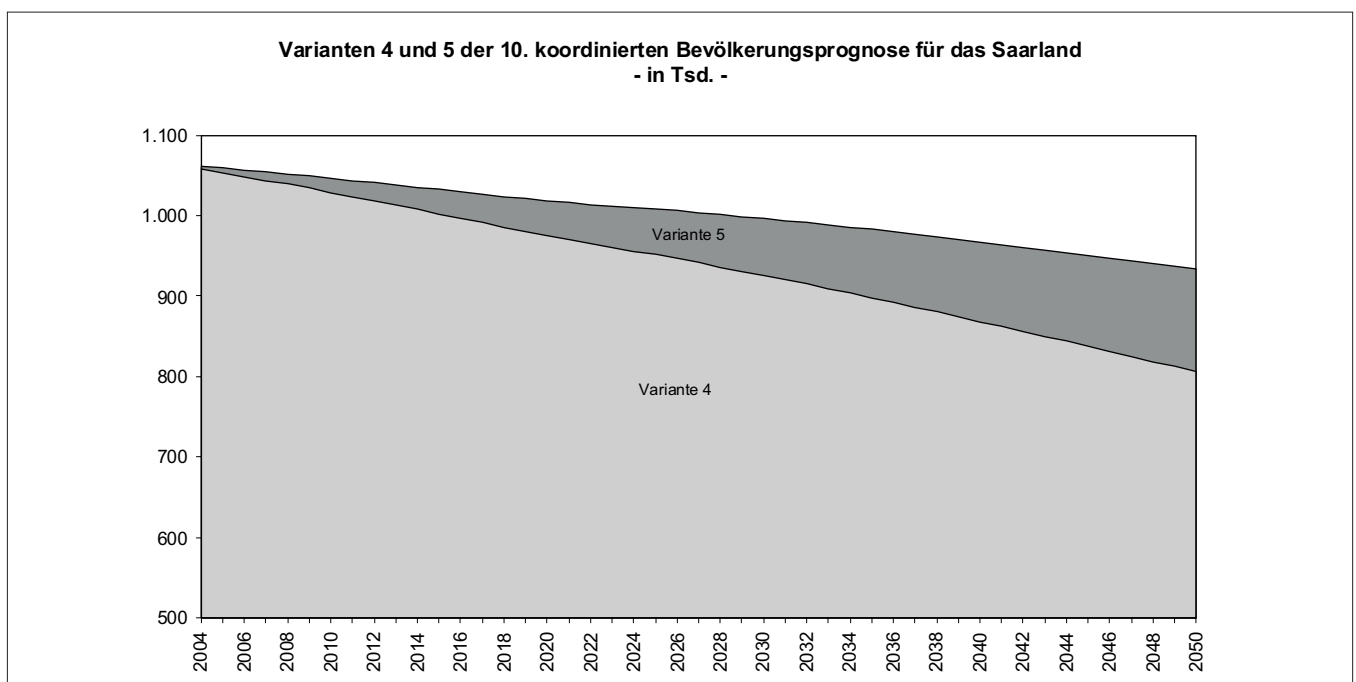
Jahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich
2003	1 061,1	515,3	545,8
2005	1 053,2	511,5	541,7
2010	1 029,0	499,2	529,8
2015	1 002,4	485,1	517,3
2020	974,4	469,9	504,5
2025	951,3	457,8	493,5
2030	925,9	444,3	481,6
2035	898,1	429,4	468,7
2040	868,4	413,6	454,8
2045	837,6	397,7	439,9
2050	806,2	382,5	423,7

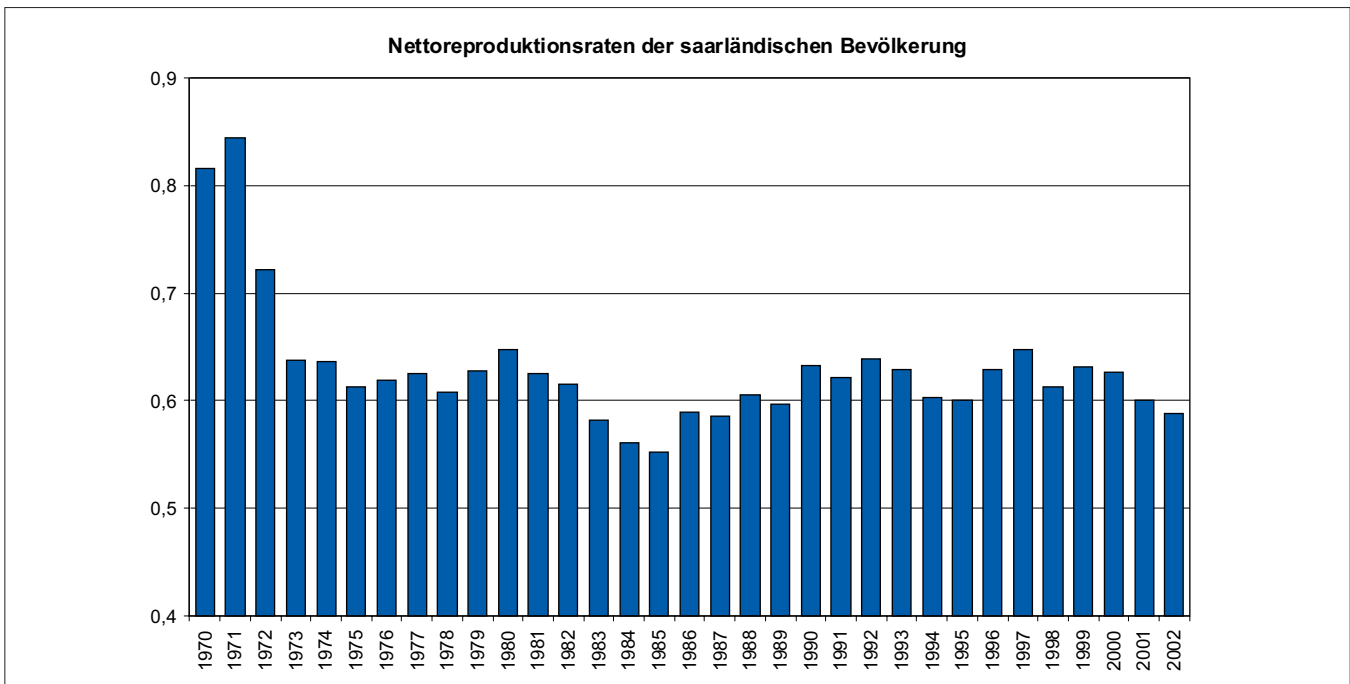
zwischen 925 900 (Variante 4) und 996 500 (Variante 5) Einwohnern.

Die folgenden Darstellungen beziehen sich auf die Variante 4, die von einer jährlichen Nettozuwanderung aus dem Ausland von 1 900 Personen ausgeht.

Rückläufige Geburtenentwicklung

Als Kernproblem der demografischen Entwicklung kann die seit mehr als drei Jahrzehnten zu geringe Geburtenziffer angesehen werden. Als Folge des starken Absinkens der durchschnittlichen Geburtenzahl je Frau auf ein anhaltend niedriges Niveau verringert sich von Generation zu Generation die Anzahl junger Frauen: Bei einer Geburtenhäufigkeit - gemessen an der zusammengefassten Geburtenziffer - von durchschnittlich 1,23 Kindern pro Frau werden die heute etwa 15-jährigen Frauen bis zum Ende ihres geburtenfähigen Alters (45 Jahre) weit weniger Kinder zur Welt bringen, als es für den zahlenmä-



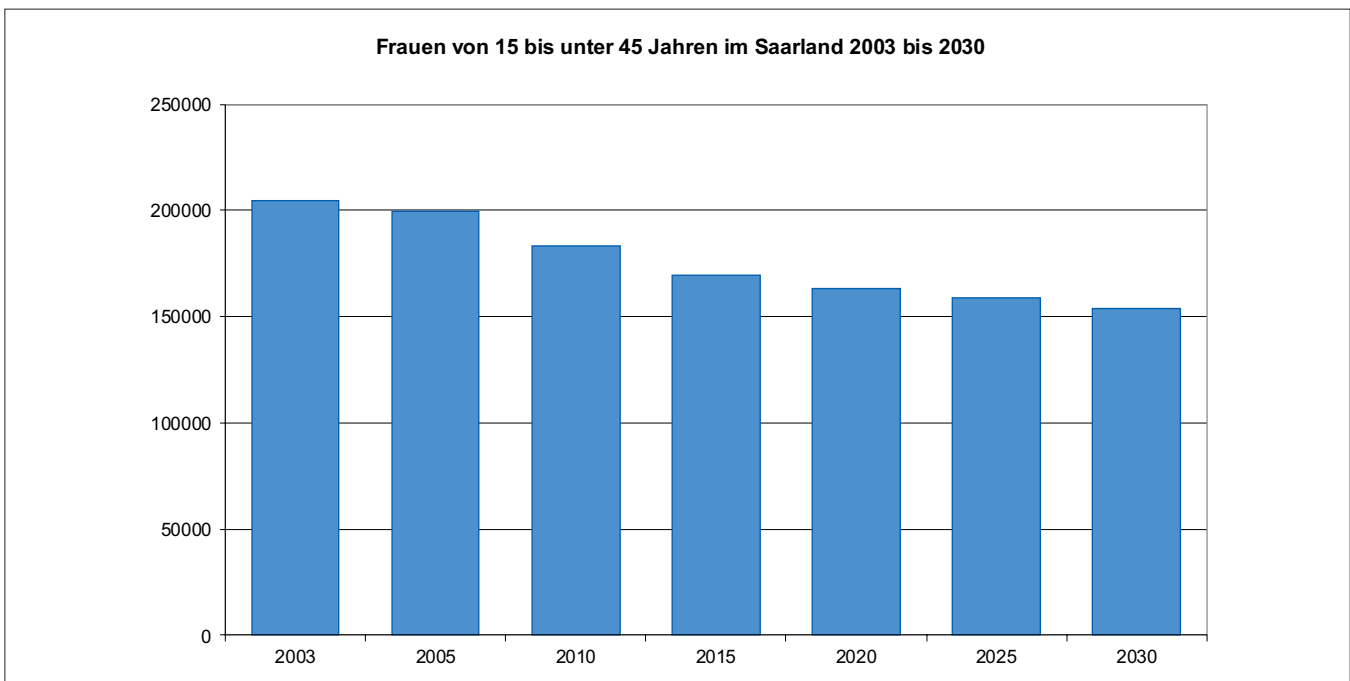


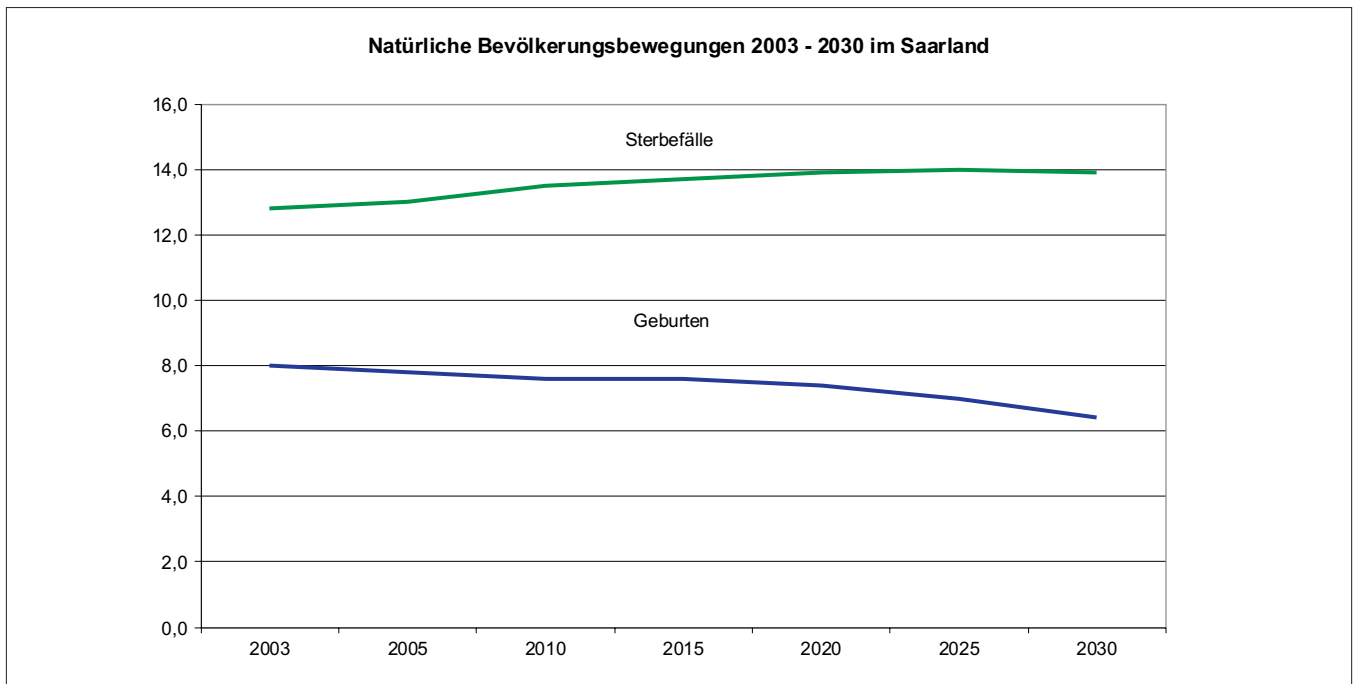
ßigen Ersatz ihrer Generation erforderlich wäre. Die jetzt geborenen Mädchenjahrgänge sind zahlenmäßig kleiner als die ihrer Mütter. Die Nettoreproduktionsrate der saarländischen Bevölkerung bewegt sich bereits seit dem so genannten "Pillenknick" um einen Wert von 0,6 ; sie gibt die Anzahl der Mädchen an, die eine Frau nach heutigen Verhältnissen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringt.

Sind die Mädchen einmal erwachsen und haben ebenfalls durchschnittlich 1,23 Kinder, wird die künftige Kinderzahl weiter sinken, weil dann auch weniger potenzielle Mütter leben.

Die Zahl der Frauen im entsprechenden Alter von 15 bis unter 45 Jahren nimmt von 206 828 im Jahr 2002 auf 147 667 in 2030 und 123 549 im Jahr 2050 ab. Ihr Anteil an der Bevölkerung insgesamt sinkt ebenfalls, und zwar von 19,4 % über 15,6 % im Jahr 2030 auf 14,9 % im Jahr 2050.

Der Rückgang in der Betrachtung bis 2030 ist überwiegend eine direkte Auswirkung des starken Geburtenrückgangs Ende der 80er bis Mitte der 90er Jahre. Der Geburtenrückgang, der Ende der 80er Jahre zu beobachten war, resultiert daraus, dass hier eine bereits stark verkleinerte Frauengeneration, die in der





Ära des Pillenkicks geboren wurde, das Geburtenverhalten wesentlich bestimmt. Nach derzeitiger Einschätzung wird sich dieser Effekt von Generation zu Generation fortsetzen.

Die im Vorausschätzungszeitraum bestehenden Wanderungsverluste bei jungen Frauen verstärken darüber hinaus diese Entwicklung noch zusätzlich.

Aus dem Verlauf dieser Einflussgrößen ergibt sich, dass die Zahl der Lebendgeborenen insgesamt kontinuierlich im Saarland bis 2030 auf 6 400 abnimmt.

Anstieg der Zahl der Gestorbenen

Die Zunahme der Sterbefälle ergibt sich aus der Tatsache, dass die stark besetzten Jahrgänge der heute etwa 30- bis 45-Jährigen während der Vorausberechnungsperiode in die Altersbereiche mit entsprechend höheren Sterbeperspektiven aufsteigen.

Diese Zunahme wird für den gesamten Vorausberechnungszeitraum erwartet.

Ausgehend von 12 371 Gestorbenen im Jahr 2002 steigt die Zahl der Gestorbenen bis zum Jahr 2030 um 12 % auf 13 900 Personen.

Weiterhin Überschuss der Gestorbenen

Aus der Entwicklung der Zahl der Lebendgeborenen und der Zahl der Gestorbenen resultiert für den gesamten Prognosezeitraum ein Überschuss der Gestorbenen. Damit setzt sich die schon seit längerem beobachtete Entwicklung fort. Im Jahr 2002 betrug der Überschuss der Gestorbenen 4 492 Personen. Für das Jahr 2030 wird ein Gestorbenenüberschuss von 7 500 Personen erwartet.

Wanderungssaldo schafft keinen Ausgleich

Entsprechend den Annahmen verliert das Saarland im Vorausberechnungszeitraum 2002 bis 2030 rund 139 100 Personen. Bis 2030 werden Wanderungsgewinne in der Größenordnung von 38 000 Personen gegenüber dem Bundesgebiet und dem Ausland erwartet, die aber das Geburtendefizit nicht ausgleichen können.

Die Wanderungssalden sind je nach Altersgruppe unterschiedlich. Der größte Teil der Wanderungsgewinne entfällt auf die Altersgruppe der unter 20-Jährigen.

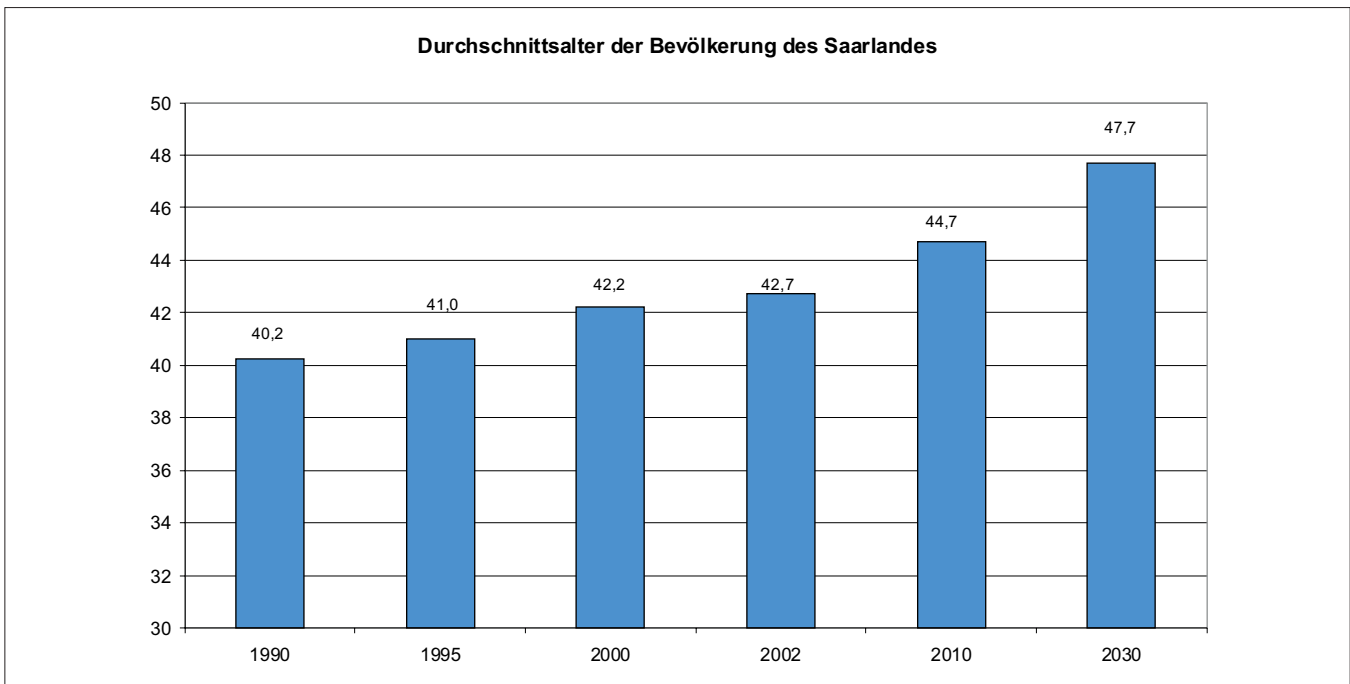
Im zeitlichen Verlauf zeigen sich insbesondere bei der mobilsten der betrachteten Altersgruppe, den 20- bis unter 40-Jährigen, stärkere Veränderungen.

Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung

Zwischen den einzelnen Komponenten der Bevölkerungsbewegung - Geburten, Sterbefälle und Wanderungen - und der jeweiligen Altersstruktur der Bevölkerung besteht eine Wechselbeziehung.

Der zukünftige Anstieg des Durchschnittsalters der Bevölkerung resultiert zum einen aus der heute bestehenden Bevölkerungsstruktur und zum anderen aus der weiteren natürlichen Bevölkerungsentwicklung und den Wanderungen.

Neben der Verringerung der absoluten Einwohnerzahl wird die zukünftige Bevölkerungsentwicklung im Saarland also vor allem durch die fortschreitenden Veränderungen in der Altersstruktur geprägt sein. So wird sich das Durchschnittsalter der Saarländer von 42,7 Jahren Ende 2002 bis 2030 auf 47,7 Jahre erhöhen. Problematisch ist hierbei vor allem der anhaltende Rückgang an jüngeren Menschen.

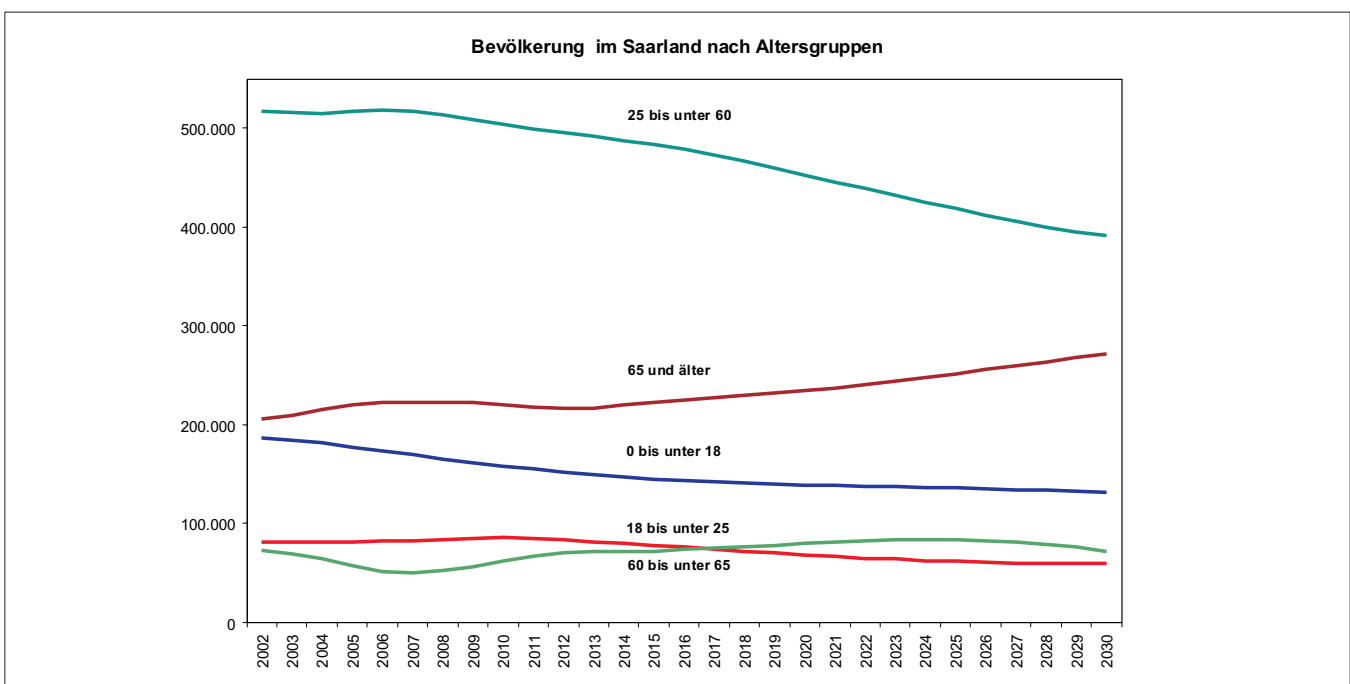


Die aktuelle Bevölkerungsstruktur weicht schon lange von der "idealen" ab, die sich in der klassischen Pyramidenform widerspiegelt: Danach sind die jüngsten auch die stärksten Jahrgänge, und die Besetzungszahlen der älteren Jahrgänge verringern sich allmählich als Folge der Sterblichkeit. Einen Altersaufbau in Form einer Pyramide hatte das Deutschland des Jahres 1910. 120 Jahre später wird die Bevölkerungspyramide nahezu auf den Kopf gestellt und sie gleicht, um bei der bildhaften Sprache zu bleiben, eher einer ägyptischen Mumie als dem sie umgebenden Bauwerk.

Wie wird die Entwicklung in den einzelnen Altersklassen verlaufen?

- Bevölkerung im Alter von unter 18 Jahren

Während des Vorausberechnungszeitraums wird sich die Zahl der Personen im Alter von unter 18 Jahren ausgehend von 187 050 um 29,5 % auf 131 900 im Jahr 2030 verringern. Die Absolutzahl der Personen in dieser Altersgruppe sinkt dabei kontinuierlich. Der Bevölkerungsanteil der unter 18-Jährigen geht von 17,6 % im Jahr 2002 auf 14,2 % im Jahr 2030 zurück.



- **Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter**
Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) geht von 2002 bis 2030 von 649 443 um 22,1 % auf 506 000 Personen zurück. Entsprechend verringert sich ihr Bevölkerungsanteil von 61,0 % auf 54,6 % in 2030. Ursache hierfür ist die Tatsache, dass die geburtenstarken Jahrgänge aus dieser Altersgruppe herauswachsen und der Nachschub durch jüngere Jahrgänge schwächer ausfällt. Zusätzlich wird diese Altersgruppe besonders stark durch Wanderungen beeinflusst.

Dieser vergleichsweise starke Rückgang ist schon anhand der aktuellen Bevölkerungsstruktur zu erkennen. Aktuell bilden die Geburtsjahrgänge 1937 bis 1982 diese Altersgruppe. Bis 2030 werden die Geburtsjahrgänge 1937 bis 1965 diese Altersgruppe verlassen haben. Nachgerückt werden bis 2030 die Geburtsjahrgänge 1983 bis 2010 sein, also Jahrgänge, die schon durch einen deutlichen Geburtenrückgang geprägt sind. Fast die Hälfte (48,6 %) der Bevölkerung im Jahr 2030 wird 50 Jahre und älter sein.

Bei den unter 50-Jährigen dagegen sind die einzelnen Jahrgänge mit abnehmendem Alter immer geringer besetzt. Besonders deutlich ist der Rückgang in den Jahrgängen der 20- bis 45-jährigen Personen. Dadurch verschieben sich auch die Proportionen innerhalb der Personengruppe im erwerbsfähigen Alter.

- **Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren**
Dem Rückgang der jüngeren Bevölkerung steht ein Anstieg der Personen im Alter von 65 und mehr Jahren gegenüber. Bis zum Jahr 2030 wird die Bevölkerung in dieser Altersgruppe von 206 159 Personen um fast ein Drittel (31,6 %) auf 271 300 Personen anwachsen. Die Veränderungen in dieser Altersgruppe sind neben der steigenden Lebenserwartung zu großen Teilen durch die spezielle Form des Lebensbaumes in den höheren Altersjahren bedingt. Ereignisse Anfang bis Mitte des 20. Jahrhunderts wie Kriegsverluste im 1. und 2. Weltkrieg, der Geburtenausfall nach dem Krieg haben die heuti-

gen Besetzungstärken der höheren Jahrgänge stark geprägt. Die Geburtsjahrgänge, die im Verlaufe des Vorausberechnungszeitraumes das 65. Lebensjahr erreichen, sind deutlich stärker besetzt als die der heutigen Senioren. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung steigt ausgehend von 19,4 % im Jahr 2002 weitgehend kontinuierlich bis Ende 2030 auf einen Wert von 29,3 % an.

2.3.2 Die Auswirkungen

Im Vergleich zur rückläufigen Entwicklung der Bevölkerungszahl stellen die absehbaren Veränderungen in der Altersgliederung der Bevölkerung die weitaus bedeutenderen Herausforderungen an Gesellschaft und Politik dar. Die Themen Kinderbetreuung, Bildung, Arbeitsmarkt, Gesundheitswesen und künftige Renten sind in aller Munde.

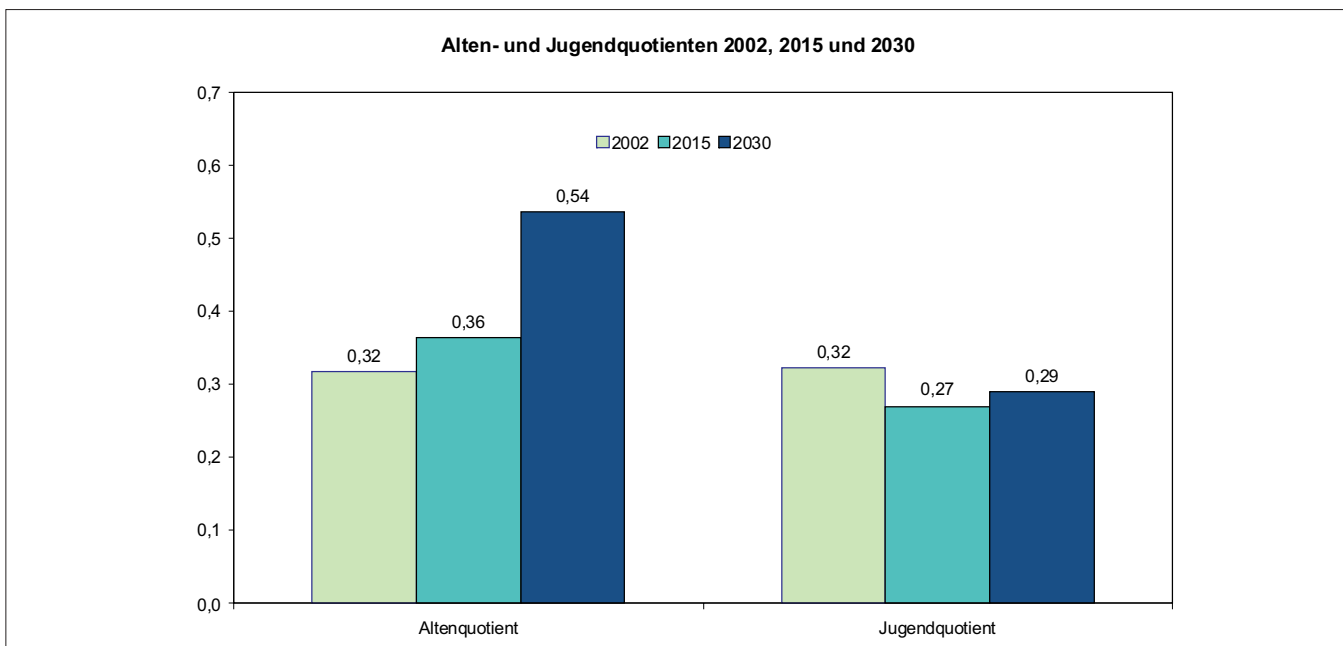
Einen ersten Eindruck in die Folgewirkungen vermittelt die Betrachtung demographischer Quotienten, die Größenverhältnisse zwischen bestimmten Altersgruppen einer Bevölkerung in Beziehung setzen.

Der Jugendquotient wird von heute 32 auf 29 im Jahr 2030 zurückgehen. Dieser Quotient ist die Zahl der unter 20-Jährigen je 100 Personen im typisch erwerbsfähigen Alter von 20 bis unter 65 Jahren. Der Altenquotient, das ist die Zahl der mindestens 65 Jährigen je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis unter 65 Jahren, steigt im gleichen Zeitraum von 32 auf 54 an. Bei diesen Quotienten ist jedoch zu beachten, dass sie zunächst nur eine rein demographische Sicht der Dinge vermitteln und die tatsächlichen ökonomischen Auswirkungen unter Umständen eine andere Abgrenzung erforderlich machen können. Dennoch liefern diese Ergebnisse wichtige Anhaltspunkte über die Probleme, mit denen künftig nicht nur die erwerbstätige Generation rechnen muss, sondern auch diejenigen, die von ihr im Rahmen eines Drei-Generationen-Verbundes ökonomisch unterhalten werden.

Die Betrachtung der demographischen Quotienten führt jedoch vor Augen, dass die Bevölkerungsentwicklung in den

**Entwicklung der Bevölkerung im Saarland nach Altersklassen (Variante 4)
in 1 000 (von ... bis unter ... Jahre)**

Jahr	0 - 3	3 - 6	6 - 10	10 - 15	15 - 18	18 - 20	20 - 25	25 - 30	30 - 40	40 - 50	50 - 60	60 - 65	65 und älter	Ins-gesamt
2003	24,4	27,0	40,1	57,4	35,7	22,3	58,6	55,6	152,5	175,2	133,1	69,1	209,9	1 061,1
2005	23,6	25,2	38,4	54,0	36,3	23,9	57,9	57,9	137,8	178,3	143,1	57,1	219,9	1 053,2
2010	22,8	23,0	33,0	47,6	31,7	23,8	62,1	59,5	114,0	169,0	160,9	62,3	219,8	1 029,0
2015	22,8	22,8	30,7	40,9	28,0	21,2	57,2	63,3	115,1	133,4	171,7	72,3	223,0	1 002,4
2020	22,2	22,8	30,5	39,0	24,9	17,7	50,8	58,5	120,5	109,8	163,3	79,8	234,1	974,4
2025	21,2	22,0	30,4	39,0	23,8	16,4	45,4	54,2	123,5	111,9	129,0	83,2	251,1	951,3
2030	19,7	20,8	29,2	38,4	23,8	16,3	42,9	48,7	115,9	119,9	106,7	71,9	271,3	925,9
2035	18,5	19,4	27,3	36,8	23,4	16,2	42,8	46,1	106,4	123,0	108,8	51,0	278,8	898,1
2040	17,8	18,3	25,6	34,4	22,2	15,7	42,4	46,1	98,5	116,0	116,3	50,9	264,5	868,4
2045	17,4	17,8	24,3	32,1	21,0	14,8	40,5	45,5	95,8	106,2	119,6	53,0	249,9	837,6
2050	16,9	17,3	23,8	30,7	19,6	13,8	38,3	43,8	95,2	98,4	112,7	58,4	237,2	806,2



kommenden Jahrzehnten eine große Herausforderung für Wirtschaft, Gesellschaft sowie vor allem für die sozialen Sicherungssysteme darstellt. Insbesondere für die Alterssicherung ist das Verhältnis der Bevölkerung im Rentenalter als Gruppe potenzieller Empfängerrinnen und Empfänger von Leistungen der Rentenversicherung oder anderer Alterssicherungssysteme zur Bevölkerung im Erwerbsalter wesentlich.

Diese Entwicklung ist vorgegeben und unausweichlich: Im Jahr 2019 bis 2025 werden die in den Jahren 1959 bis 1965 Geborenen, die geburtenstärksten Jahrgänge des Saarlandes, 60 Jahre alt und kommen damit in ein Alter, das zumindest nach heutigen Verhältnissen eine hohe Verrentungswahrscheinlichkeit in sich birgt.

Die kaum beeinflussbaren Veränderungen der Bevölkerungsstruktur haben auch weitreichende Konsequenzen für die infrastrukturelle Versorgung der Bevölkerung und die Bereitstellung der dafür notwendigen finanziellen Mittel.

Da die Zahl der Kinder im Alter von 0 bis unter 6 Jahren um 24 % sinken wird (von 52 992 Kindern im Jahr 2002 auf 40 500 Kinder im Jahr 2030), wird sich die Nachfrage nach KITA-Plätzen zukünftig verringern. Noch stärker wird der Rückgang bei den Kindern im Schulalter (6 bis unter 18 Jahre) sein. Es ist damit zu rechnen, dass die Zahl dieser Kinder von 134 058 im Jahr 2002 um 32 % auf 91 400 sinkt. Dieser Trend wird sich bereits in den kommenden Jahren deutlich abzeichnen. Hier macht sich der drastische Geburtenverlust zum Ende der 80er und zu Beginn der 90er Jahre bemerkbar.

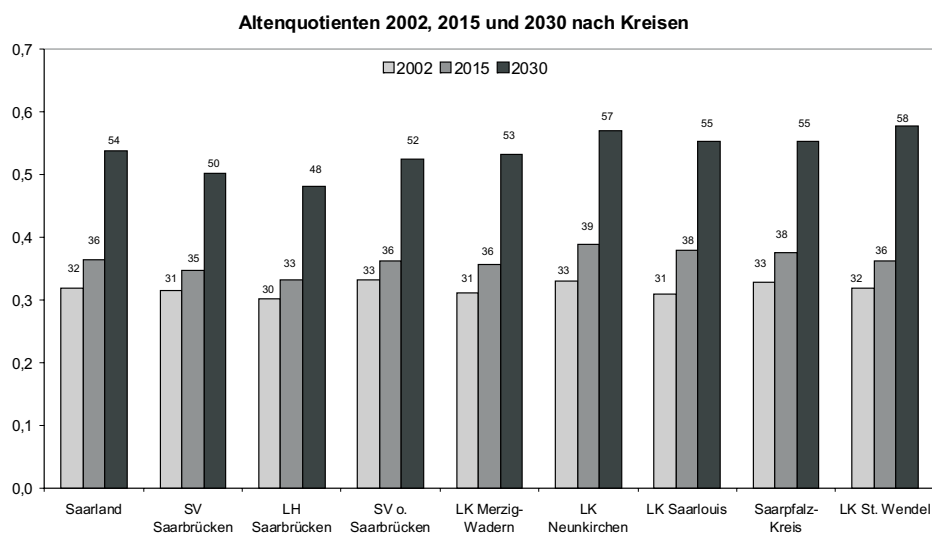
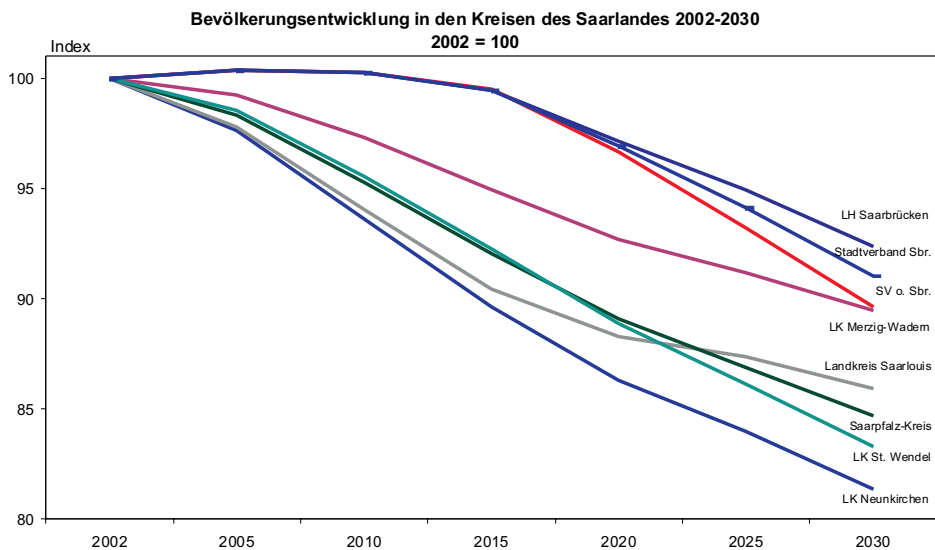
Aber auch in der vor allem für die Hochschulausbildung relevanten Altersklasse der 18- bis unter 25-Jährigen wird unter den gemachten Annahmen ausgehend von 80 758 jungen Menschen im Jahr 2003 ein Rückgang um 27 % auf 59 200 Personen zu beobachten sein.

Entgegengesetzt entwickelt sich die Zahl der älteren Menschen. Im Jahr 2030 werden im Saarland voraussichtlich 271 300 Menschen leben, die 65 Jahre und älter sind, wovon jeder zweite über 75 Jahre alt sein wird. Das entspricht einem Anstieg um 32 % oder 65 100 Personen gegenüber 2002. Der Bedarf an Plätzen in Alten- und Pflegeheimen aber auch an Leistungen von Hauspflegediensten und medizinischer Betreuung wird landesweit deutlich ansteigen. Die Krankenkassen und Rententräger müssen sich auf gewaltige finanzielle Belastungen einstellen.

2.3.3 Bevölkerungsentwicklung in den Landkreisen, dem Stadtverband Saarbrücken und der Landeshauptstadt Saarbrücken

Zwar unterschiedlich, aber in der Tendenz in die gleiche Richtung entwickeln sich die zukünftigen Bevölkerungszahlen und die Altersstrukturen auf Gemeindeverbandsebene und in der Landeshauptstadt Saarbrücken. Hier wird die Entwicklung neben den Geburten, Sterbefällen und Wanderungen über die Landesgrenze zusätzlich durch Binnenwanderungen zwischen den Kreisen des Saarlandes beeinflusst. Bei der Analyse zeigen sich in einzelnen Altersgruppen Unterschiede, die sich zumeist mit der schon zu Beginn des Vorausberechnungszeitraumes bestehenden besonderen Altersstruktur der Landkreise und des Stadtverbandes Saarbrücken und den regional differenzierten Auswirkungen der räumlichen Bevölkerungsbewegung erklären lassen.

Durchgängig ist mit Bevölkerungsrückgängen zu rechnen, die je nach Kreis von 2002 bis 2030 zwischen 19 % im Landkreis Neunkirchen und 9 % im Stadtverband Saarbrücken geschätzt werden.



Entwicklung der Bevölkerung im Saarland nach Kreisen (Variante 4) in 1 000

Jahr	Stadtverband Saarbrücken	Landeshauptstadt Saarbrücken	Stadtverband Saarbrücken ohne LH Saarbrücken	Landkreis Merzig-Wadern	Landkreis Neunkirchen	Landkreis Saarlouis	Saarpfalz-Kreis	Landkreis St. Wendel	Saarland
2003	349,55	182,76	166,79	106,10	145,09	210,15	155,39	94,63	1 060,90
2005	350,44	183,20	167,24	105,56	142,83	207,11	153,74	93,72	1 053,40
2010	350,06	182,99	167,07	103,51	136,93	199,18	148,94	90,87	1 029,50
2015	347,26	181,49	165,78	100,98	131,10	191,47	143,86	87,73	1 002,40
2020	338,32	177,31	161,01	98,60	126,27	187,00	139,20	84,51	973,90
2025	328,55	173,24	155,32	96,97	122,84	185,07	135,77	81,89	951,10
2030	317,82	168,54	149,27	95,14	119,05	181,98	132,32	79,19	925,50
2035	306,78	163,61	143,16	93,06	115,20	178,14	128,88	76,45	898,50
2040	295,07	158,29	136,78	90,61	111,08	173,41	125,09	73,45	868,70
2045	283,19	152,83	130,36	87,92	106,92	168,17	121,29	70,41	837,90
2050	270,90	147,01	123,89	85,13	102,77	162,48	117,42	67,40	806,10



Mehr als 93 000 Schriften
Über 600 laufende Zeitschriften und Zeitungen

Statistiken des In- und Auslandes,
der deutschen Bundesländer,
des Deutschen Reiches,
der ehemaligen deutschen Länder

Statistisches
Landesamt  *Saarland*

Virchowstr. 7, 66119 Saarbrücken, Tel. (06 81) 5 01 - 59 01/59 03
Fax (06 81) 5 01 - 59 21, E-Mail: statistik@stala.saarland.de
Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Öffnungszeiten für externe Kunden:

Montag - Freitag 8.30 - 12.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

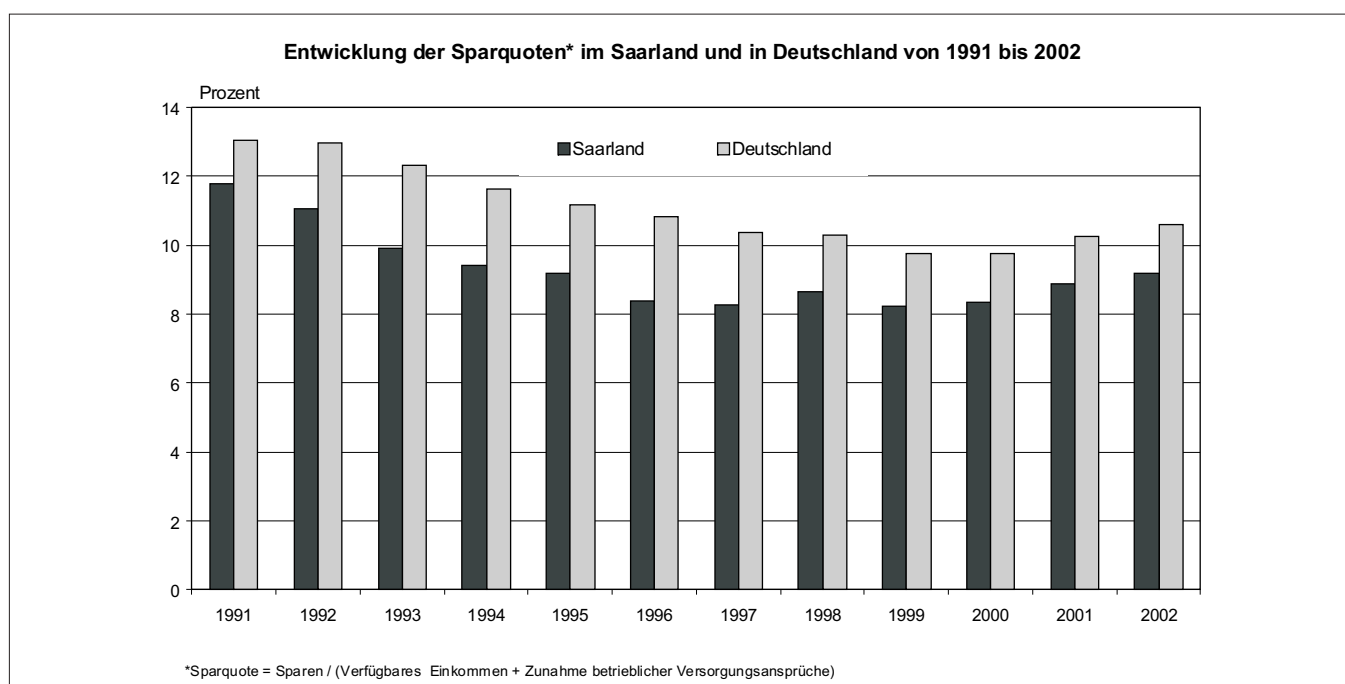
Karl Schneider

Beim verfügbaren Einkommen erreicht das Saarland 96 Prozent des Bundesdurchschnitts

Im Jahr 2002 stand jedem saarländischen Einwohner im Durchschnitt ein Einkommen von 15 908 EUR für den Konsum oder zum Sparen zur Verfügung. Bundesweit waren es 16 552 EUR pro Kopf der Bevölkerung. Die Zahlen zum Primäreinkommen und zum verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte stammen vom Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder", in dem alle Statistischen Landesämter eine Vielzahl von volkswirtschaftlichen Aggregaten für alle Bundesländer nach jeweils einheitlicher Methodik berechnen.

Das verfügbare Einkommen je Einwohner spiegelt die monetäre Situation der privaten Haushalte einer Region wider. Es ist dabei nicht identisch mit der Kaufkraft, bei der regionale Preisunterschiede zu berücksichtigen wären. Es darf auch nicht mit den Nettolöhnen und -gehältern der Arbeitnehmer verwechselt werden, weil es u.a. die Renten und Pensionen mit einschließt. Im Jahr 2002 standen jedem Bewohner in Deutschland rein rechnerisch 16 552 EUR an Einkommen für Konsum- und Sparzwecke zur Verfügung. Im Saarland waren es nur 15 908 EUR je Einwohner, das bedeutet den niedrigsten Wert aller westlichen Bundesländer. Allerdings zeigt das Saarland innerhalb des früheren Bundesgebietes die größte Dyna-

mik in der Entwicklung des verfügbaren Einkommens. Seit der deutschen Wiedervereinigung ist der Pro-Kopf-Betrag im Saarland um 40 % gestiegen. Die übrigen alten Bundesländer erreichen lediglich Zuwachsraten von 20 bis 30 %. In den neuen Ländern liegen die Einkommenszuwächse, von niedrigem Niveau ausgehend, mit 80 bis über 90 % deutlich darüber. Im gesamtdeutschen Durchschnitt hat das verfügbare Einkommen je Einwohner seit 1991 um 36 % zugenommen. Diese Vergleichszahlen sind allerdings auch vor dem Hintergrund der Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Bundesländern zu beurteilen: Das Saarland hat seit Mitte der neunziger Jahre bis zum Jahr 2002 fast 20 000 Einwohner oder 1,8 % der



Bevölkerung verloren und teilt damit das demografische Schicksal mit den meisten der neuen Bundesländer, während fast alle alten Länder Bevölkerungszunahmen verbuchten.

Gemessen am bundesweiten Niveau hat sich die Position der Saarländer in dieser Zeit rechnerisch von 93,6 % auf 96,1 % verbessert. Bei dieser Betrachtung ragen vor allem die Stadtstaaten Bremen und Hamburg mit derzeitigen Spitzenquoten von 115 % bzw. 113 % hervor, während die neuen Bundesländer im Schnitt nur auf 86 % des Bundeswertes kommen.

Wie errechnet sich nun das **verfügbare Einkommen**, das dem Sektor der privaten Haushalte nach der Einkommensumverteilung zum Konsumieren und Sparen verbleibt? Es ergibt sich im Wesentlichen aus den Arbeitnehmerentgelten, den Selbständigeneinkommen und dem Saldo der Vermögenseinkommen (in der Summe als **Primäreinkommen der privaten**

Kredittilgung) von ihnen geleistet werden. Der positive Saldo aus empfangenen und geleisteten Vermögenseinkommen der privaten Haushalte des Saarlandes belief sich 2002 auf 974 Millionen EUR und hatte damit nur 5,1 % Anteil am Primäreinkommen. Im bundesweiten Durchschnitt war er mit 13,1 % mehr als doppelt so hoch.

An Sozialbeiträgen zahlten die privaten Haushalte des Landes im Jahr 2002 insgesamt 5 581 Millionen EUR und an Einkommen- und Vermögensteuern 2 328 Millionen EUR. Die empfangenen monetären Sozialleistungen beliefen sich auf 5 893 Millionen EUR. Daran hatten die Leistungen für Arbeitslosigkeit und Sozialhilfe einen Anteil von 15,4 %. Die entsprechende Bundesquote lag bei 16,3 %.

Die privaten Haushalte geben ihr verfügbares Einkommen überwiegend für den Konsum aus. Dazu zählen alle Waren- und Dienstleistungskäufe. Im Saarland betragen im Jahr 2002

1 Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte im Saarland

Merkmal	1991	1995	2002
	Mill. EUR		
Primäreinkommen der privaten Haushalte	13 974	16 105	19 025
davon			
empfangenes Arbeitnehmerentgelt	11 189	12 560	14 408
Betriebsüberschuss/Selbständigeneinkommen	1 850	2 448	2 704
empfangene abzüglich geleistete Vermögenseinkommen	640	855	974
+ empfangene monetäre Sozialleistungen	3 938	5 047	5 893
darunter für			
Alters- und Hinterbliebenenversorgung	2 373	3 016	3 582
Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe	588	908	906
- geleistete Einkommen- und Vermögensteuer	1 723	2 003	2 328
- geleistete Sozialbeiträge	3 934	4 864	5 581
+ sonstige laufende Transfers (saldiert)	- 42	- 89	- 60
= verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	12 214	14 195	16 949
verfügbares Einkommen je Einwohner			
in EUR	11 365	13 099	15 908
in Prozent vom Bundesdurchschnitt	93,6	93,6	96,1

Haushalte) zuzüglich der empfangenen Sozialleistungen, abzüglich der Sozialbeiträge und der geleisteten Einkommen- und Vermögensteuer. Im Jahr 2002 betrug das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte im Saarland insgesamt 16 949 Millionen EUR.

Das **Primäreinkommen** der privaten Haushalte des Saarlandes umfasste im selben Jahr 19 025 Millionen EUR, das waren 17 857 EUR je Einwohner (Deutschland: 19 150 EUR). Den Hauptanteil am Primäreinkommen hat das empfangene Arbeitnehmerentgelt der im Saarland wohnenden Arbeitnehmer mit 14 408 Millionen EUR (gleich 75,7 %). Weitere 2 704 Millionen EUR (14,2 %) entfielen auf den Betriebsüberschuss und das Selbständigeneinkommen. Dritter Bestandteil des Primäreinkommens sind die Vermögenseinkommen, die aufgrund einer Vielzahl unterschiedlicher Anlage- bzw. Kreditformen den privaten Haushalten zufließen, aber auch (z. B. bei

die durchschnittlichen **Konsumausgaben** 14 678 EUR je Einwohner, das waren 0,7 % weniger als im Vorjahr. Auch in einigen anderen westlichen Bundesländern waren die Haushaltsausgaben erstmals seit der Wiedervereinigung rückläufig. Im Bundesdurchschnitt stieg der private Konsum nur leicht um 0,1 % auf 14 991 EUR je Einwohner. Dabei stand Bremen mit einem Pro-Kopf-Betrag von 17 743 EUR an der Spitze, während die Bewohner von Mecklenburg-Vorpommern bei niedrigstem Einkommen (13 720 EUR) auch am wenigsten konsumierten (12 615 EUR).

Was die privaten Haushalte von ihrem verfügbaren Einkommen nicht verbrauchen, wird gespart. Im Jahr 2002 legte jeder Bundesbürger im Durchschnitt 1 774 EUR auf die hohe Kante, das ergibt eine bundesweite **Sparquote** von 10,6 %. Das Saarland rangierte mit einem Sparbetrag von 1 483 EUR pro Einwohner und einer Sparquote von 9,2 % im Mittelfeld. Den Spit-

zenplatz belegten die Bewohner Baden-Württembergs mit einem Pro-Kopf-Betrag von 2 179 EUR und einem Anteil von 12,1 %. Am wenigsten zum Sparen verblieb den Bürgern in Mecklenburg-Vorpommern mit 1 139 EUR je Einwohner oder

8,3 % von ihrem verfügbaren Einkommen. Eine noch niedrigere Sparquote, nämlich 8,0 %, hatten nur die Bremer, allerdings bei einem deutlich höheren Sparbetrag von 1 545 EUR je Einwohner.

2 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte und seine Verwendung im Jahr 2002

Land	Verfügbares Einkommen	Private Konsumausgaben	Sparen	Sparquote
	EUR je Einwohner			Prozent
Baden-Württemberg	17 815	15 889	2 179	12,1
Bayern	17 330	15 523	2 060	11,7
Berlin	14 586	13 498	1 258	8,5
Brandenburg	14 340	13 008	1 365	9,5
Bremen	19 036	17 743	1 545	8,0
Hamburg	18 769	17 041	1 981	10,4
Hessen	16 772	15 029	1 996	11,7
Mecklenburg-Vorpommern	13 720	12 615	1 139	8,3
Niedersachsen	16 092	14 718	1 626	10,0
Nordrhein-Westfalen	17 470	15 868	1 854	10,5
Rheinland-Pfalz	16 046	14 594	1 705	10,5
Saarland	15 908	14 678	1 483	9,2
Sachsen	14 367	13 178	1 222	8,5
Sachsen-Anhalt	13 965	12 820	1 178	8,4
Schleswig-Holstein	16 185	14 670	1 767	10,8
Thüringen	14 286	13 037	1 281	8,9
Deutschland	16 552	14 991	1 774	10,6
darunter nachrichtlich:				
Alte Bundesländer ohne Berlin	17 148	15 488	1 912	11,0
Neue Bundesländer ohne Berlin	14 189	12 982	1 240	8,7

Sparquote = Sparen / (Verfügbares Einkommen + Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche).

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes

I. Zusammenfassende Schriften

Statistisches Jahrbuch für das Saarland

Das Statistische Jahrbuch bietet aktuelle Informationen aus allen wichtigen Bereichen des sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens. Die Darstellung in Tabellenform, die vielfach mehrjährige Vergleiche erlaubt, wird durch textliche Erläuterungen sowie durch übersichtliche Schaubilder und Grafiken ergänzt. Wichtige Daten aus der amtlichen Statistik der anderen Bundesländer sowie der Länder der EU runden das Informationsangebot ab.

Statistik-Journal, Statistisches Monatsheft Saarland

Das Statistik-Journal informiert monatlich über aktuelle Ergebnisse aus vielen Bereichen der amtlichen Statistik. Neben Textbeiträgen geben Grafiken und ein Zahlenspiegel umfassende Einblicke in das wirtschaftliche und soziale Geschehen im Saarland.

Saarland heute - Statistische Kurzinformationen *(erscheint jährlich)*

Statistisches Jahrbuch "Saar-Lor-Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonie"

Erscheint unregelmäßig im Wechsel mit der Broschüre "Statistische Kurzinformationen Saar-Lor-Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonie". Die Publikation zeigt ein Panorama der grenzüberschreitenden europäischen Region in Wort, Zahl und Bild über die demografische, wirtschaftliche und soziale Lage. Bei dem zweisprachigen Werk (deutsch und französisch) handelt es sich um eine Gemeinschaftsveröffentlichung der beteiligten Statistischen Ämter.

Broschüre "Statistische Kurzinformationen Saar-Lor-Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonie"

Erscheint unregelmäßig im Wechsel mit dem Statistischen Jahrbuch "Saar-Lor-Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonie" und enthält die wichtigsten Daten des Jahrbuchs in aktueller Darstellung.

II. Fachstatistische Schriften

Handbuch Öffentliche Finanzen

Erscheinungsweise jährlich. Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für die Gemeinden und das Land.

Statistische Berichte

Zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten werden hier die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und in der Regel bundeseinheitlich festgelegt.

BILDUNG - Kurzinformationen *(erscheint jährlich)*

UMWELT - Kurzinformationen *(erscheint jährlich)*

Faltblatt LANDWIRTSCHAFT *(erscheint jährlich)*

III. Reihen

Einzelschrift zur Statistik des Saarlandes

In dieser Reihe, die bis heute mehr als 100 Bände umfasst, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt. Insbesondere werden hier Ergebnisse von Erhebungen dargestellt, die nur in mehrjährigen Abständen stattfinden, so etwa die Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung, Handels- und Gaststättenzählung, Handwerkszählung etc.

Saarland in Zahlen (Sonderhefte)

In dieser Reihe werden sachlich und teils auch regional tief gegliederte Ergebnisse mit fachlichen Schwerpunkten veröffentlicht. Regelmäßig erscheinen die Sonderhefte aus den Bereichen Produzierendes Gewerbe, Agrarberichterstattung und allgemein bildende Schulen.

Saarländische Gemeindezahlen

In diesem jährlich erscheinenden Heft werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der amtlichen Statistik auf Gemeinde- und Kreisebene veröffentlicht.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder - Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Landesämter

Ergebnisse über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts nach Ländern sowie Bruttowertschöpfung und verfügbares Einkommen der kreisfreien Städte und Landkreise. Erscheinungsweise mehrmals jährlich.

IV. Verzeichnisse

wie Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Verzeichnis der Kindertageseinrichtungen, Krankenhausverzeichnis, Straßenverzeichnis, Märkte im Saarland usw. werden in der Regel jährlich aktualisiert herausgegeben und sind teils auch in elektronischer Form lieferbar oder - wie der SAPLIS-Datenbestandskatalog - über Internet abrufbar.

STATISTISCHES LANDESAMT SAARLAND - Presse- und Informationsdienst

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, ☎06 81/5 01 - 59 13/- 59 25, Telefax 06 81/5 01 - 59 21

E-Mail: statistik@stala.saarland.de Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Preise

Marie-Luise Pfaff

Preise für Heizöl und Kraftstoffe klettern weiter

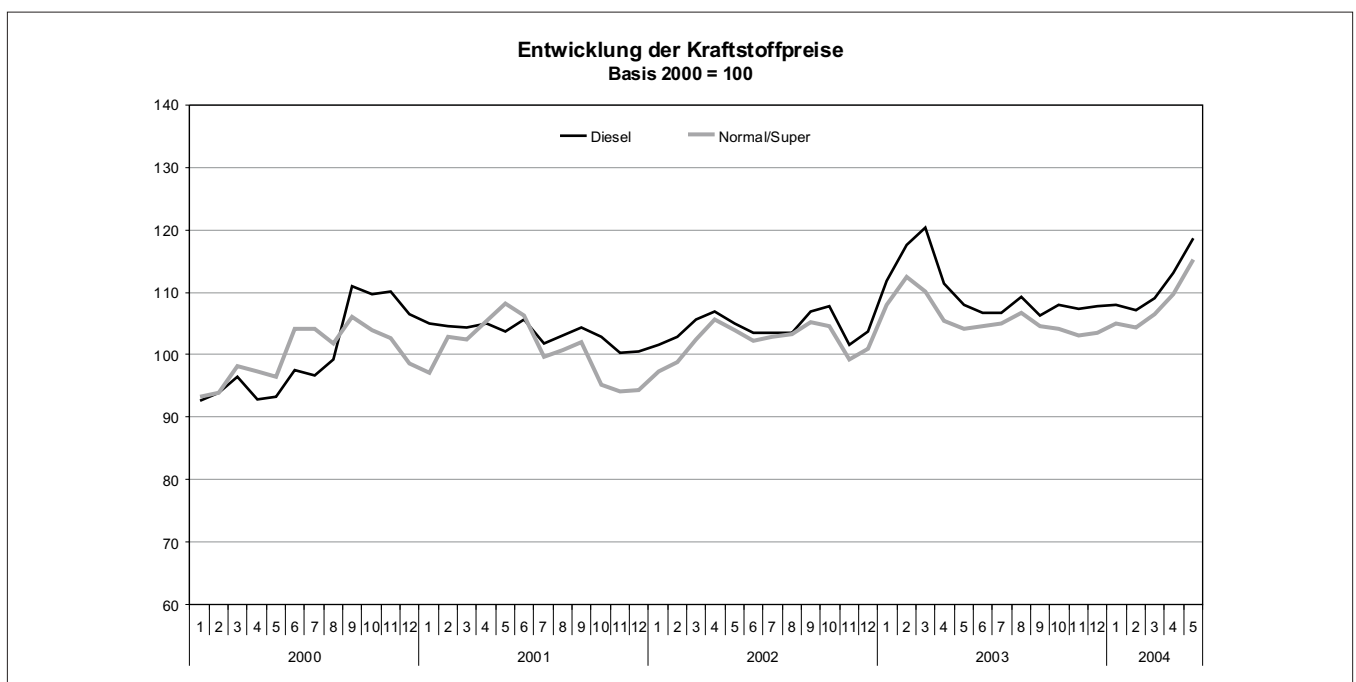
Die aktuelle Preisentwicklung auf dem Benzin- und Heizölmarkt hat zur Zeit einen spürbaren Einfluss auf das gesamte Verbraucherpreisniveau. Während für Heizöl bereits im Spätsommer 2000 Rekordpreise zu zahlen waren, erreichten die Kraftstoffe im Mai 2004 Spitzenwerte, wobei die bisherigen Höchststände vom Frühjahr 2003 merklich übertroffen wurden. Auf Grund der jüngsten terroristischen Anschläge in Saudi-Arabien rechnen Experten mit weiter steigenden Preisen auf dem Ölmarkt.

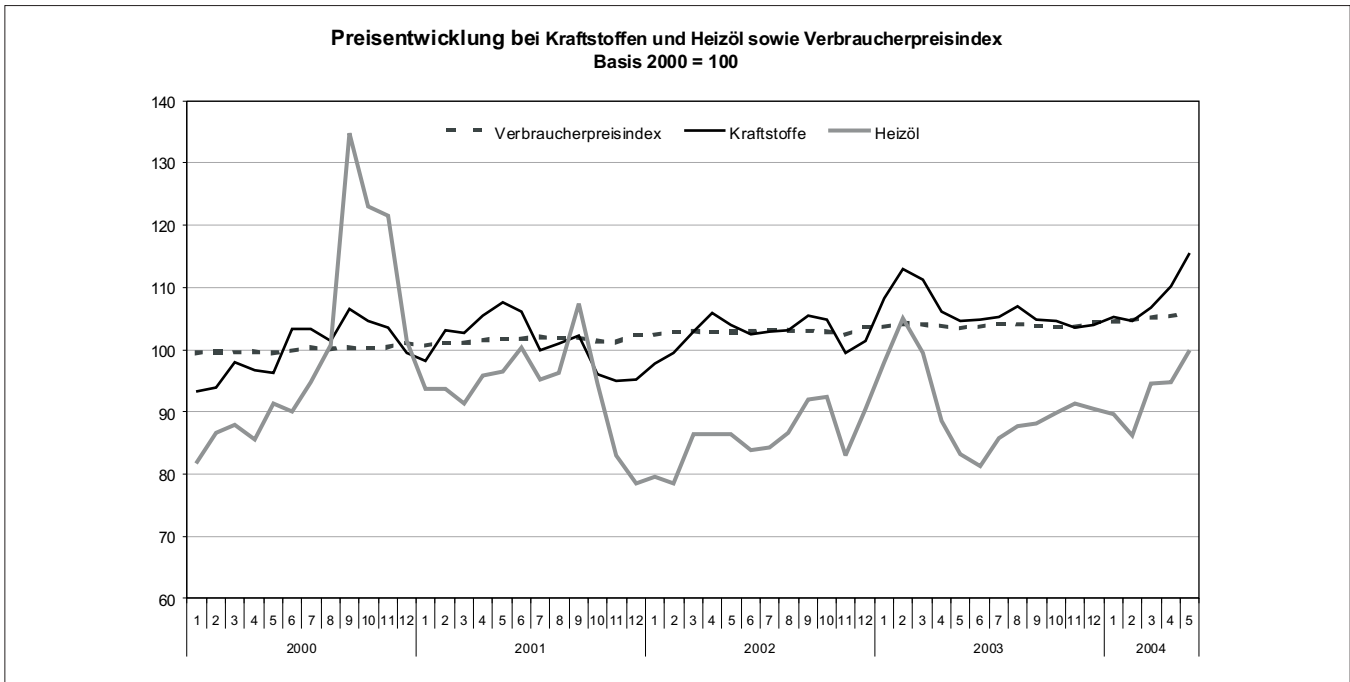
Kraftstoffpreise auf neuem Höchststand

Aufgrund der Verteuerung der Rohölpreise waren Mitte Mai 2004 die Kraftstoffe im Saarland so teuer wie noch nie. Im Landesdurchschnitt kostete ein Liter Dieseldieselkraftstoff 94,9 Cent, Normalbenzin 117,6 Cent und Superbenzin 123,5 Cent. Der Index für Kraftstoffe (Basis 2000 = 100) erreichte seinen bisher höchsten Wert von 115,5. Die Preisentwicklung bei den Mineralölprodukten beeinflusste damit im Mai 2004 die Gesamtlebenshaltung merklich; rein rechnerisch erhöhte sie die jährliche Teuerung des Verbraucherpreisindex um 0,4 Prozentpunkte. Mit den neuerlichen Preisauflägen wurden die bisherigen Höchststände vom Februar 2003 deutlich über-

schritten. Infolge des Irakkrieges war es Anfang 2003 zu erheblichen Verteuerungen bei den Mineralölprodukten gekommen. Zudem war zum 1. Januar 2003 die bisher letzte Stufe der Ökosteuern mit nochmals 3 Cent Aufschlag pro Liter Kraftstoff eingeführt worden.

Wie in den Grafiken dargestellt, waren bei den Kraftstoffen im September 2000 und in den Monaten Mai und Juni 2001 ebenfalls Preisspitzen erreicht worden. Dabei lagen die Preise für Dieseldieselkraftstoff im September 2000 im Landesdurchschnitt bei 88,9 Cent/l. Normalbenzin kostete im Schnitt 105,9 Cent/l und Superbenzin 111,6 Cent/l. Den höchsten Preis für Dieseldieselkraftstoff musste der saarländische Verbraucher jedoch im März 2003 mit 96,4 Cent pro Liter bezahlen.





Viel stärker als die Kraftstoffpreise schwankten jedoch die Preise für leichtes Heizöl im Beobachtungszeitraum seit Januar 2000. Hier erreichten im Spätsommer 2000 die Preise für den Endverbraucher ein historisches Hoch. So mussten Mitte September 2000 die saarländischen Verbraucher für einen Liter Heizöl rund 54 Cent bezahlen. Mitte Mai 2004 wurde für einen Liter Heizöl bei einer Abgabemenge von 3 000 l im Schnitt ein Preis von 40 Cent berechnet. Damit sind die Heizölpreise seit Jahresanfang 2004 um gut 10 % gestiegen. Am billigsten konnte Heizöl im Dezember 2001 bezogen werden. Ein Liter Heizöl kostete vor Weihnachten 2001 im Saarland nur rund 32 Cent.

Vergleicht man die längerfristige Preisentwicklung der Mineralölprodukte und der Verbraucherpreise insgesamt, so lässt sich feststellen, dass die teils heftigen Preisausschläge bei Heizöl und Kraftstoffen größtenteils durch gleichzeitige Preisnachlässe in anderen Bereichen kompensiert wurden. Beispielsweise konnte die dramatische Verteuerung des leichten Heizöls im September 2000 (33,7 % im Monatsvergleich und 82,7 % im Jahresvergleich) durch konstante oder sogar sinkende Preise in anderen Bereichen der Lebenshaltung statistisch weitestgehend ausgeglichen werden.

Wahlen

Johannes Barth

Europawahl und Kommunalwahlen am 13. Juni 2004 - vorläufige Endergebnisse -

Sechs Wochen nach der Erweiterung der EU fanden am 13. Juni die Europawahlen in 25 Mitgliedstaaten statt. Im Saarland wurden zugleich auch die Mitglieder der Kommunalparlamente gewählt.

Vorbemerkung

Am 13. Juni 2004 wurden zum sechsten Mal die Direktwahlen zum Europäischen Parlament abgehalten. Die Bürgerinnen und Bürger wählten die Vertreter für eine Amtszeit von fünf Jahren in allgemeinen, freien und geheimen Wahlen. Wurde das Europäische Parlament 1999 noch von 15 Mitgliedstaaten gewählt, so fand nach der Erweiterung der Europäischen Union (1.5.2004) in diesem Jahr die Wahl in 25 Mitgliedstaaten statt. Damit wurden 732 Abgeordnete statt bisher 626 gewählt. Die Zahl der deutschen Abgeordneten blieb mit 99 konstant.

Ebenfalls wurden an diesem Tag die Vertreter und Vertreterinnen des Stadtverbandstages, der Kreis-, Gemeinde- und Ortsparlamente gewählt.

Das Statistische Landesamt unterstützte wie bei den zurückliegenden Wahlen auch an diesem Wahlsonntag die Landeswahlleitung bei der Überprüfung und Zusammenfassung der übermittelten Ergebnisse.

Europawahl

Bei der Europawahl waren im Saarland 817 155 Personen wahlberechtigt. Von diesen nahmen 57,3 % ihr Stimmrecht wahr (- 3,2 Prozentpunkte gegenüber 1999). Im Vergleich mit anderen Bundesländern wurde dieses Ergebnis nur noch von Rheinland-Pfalz mit 58,3 % übertroffen. Die relativ hohe Wahlbeteiligung im Saarland im Vergleich zu den anderen Bundesländern resultiert unter anderem daraus, dass hier gleichzeitig mit der Europawahl die Kommunalwahlen stattfanden.

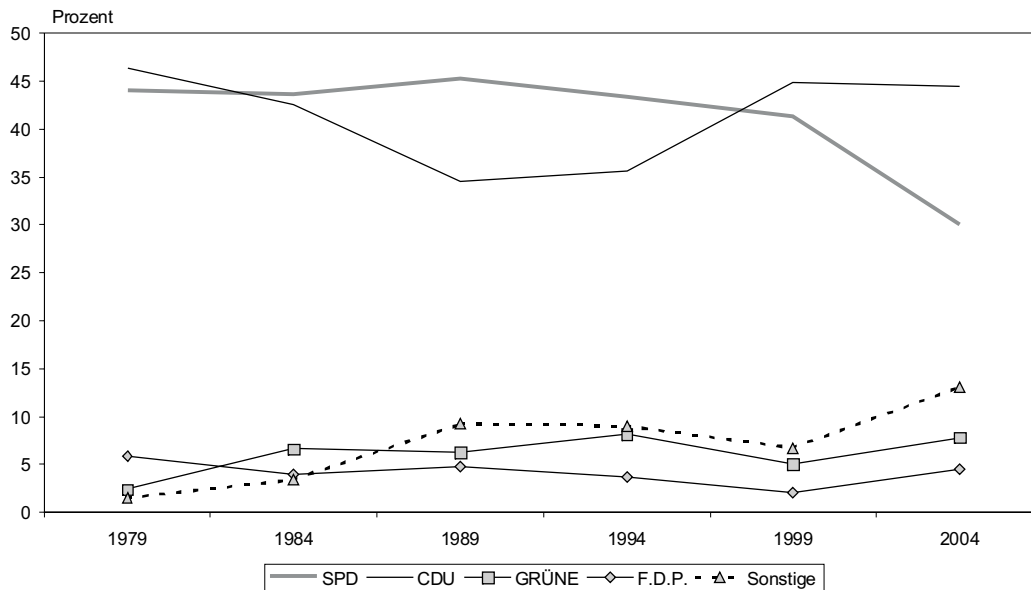
Die im Saarland aufgerufenen Wahlberechtigten konnten zwischen 22 Parteien (1 mehr als 1999) wählen. Von den Wahlberechtigten, die zur Wahl gingen, stimmten 93,4 % mit einer gültigen Stimme. Auffallend ist, dass 6,6 % gegenüber 3,4 % in 1999 ungültig wählten. Damit lag der Anteil der Personen, die keine der auf dem Stimmzettel vertretenen Parteien wählten, bei 46,5 % (1999: 41,6 %).

Von den 437 465 gültigen Stimmen im Saarland entfielen 44,5 % (44,9 %) auf die CDU, 30,1 % (1999: 41,3 %) auf die

Ergebnisse der Wahlen am 13. Juni 2004 im Saarland in Prozent

Wahlbeteiligung Partei	Europawahl		Stadtverbands- und Kreistagswahl		Gemeinderatswahl	
	2004	1999	2004	1999	2004	1999
Wahlbeteiligung	57,3	60,5	56,1	59,2	56,3	59,3
CDU	44,5	44,9	47,0	46,1	45,7	45,8
SPD	30,1	41,3	36,0	43,1	37,3	42,3
GRÜNE	7,8	5,0	5,8	4,4	4,8	3,9
FDP	4,5	2,1	4,3	2,6	3,9	2,3
FWG	-	-	1,9	2,0	3,0	2,6

Europawahlen 1979 bis 2004 im Saarland - Stimmenanteile der Parteien



SPD, 7,8 % (5,0 %) auf die GRÜNEN und 4,5 % (2,1 %) auf die FDP. Trotz des Verlustes von 11,2 Punkten erreichte die SPD im Saarland mit 30,1 % im Vergleich mit den übrigen Länderergebnissen der Partei das zweitbeste Resultat hinter dem von Bremen (30,5 %). Das Ergebnis der CDU im Saarland mit einem Minus von 0,4 Punkten ist der geringste Verlust der CDU von allen Bundesländern.

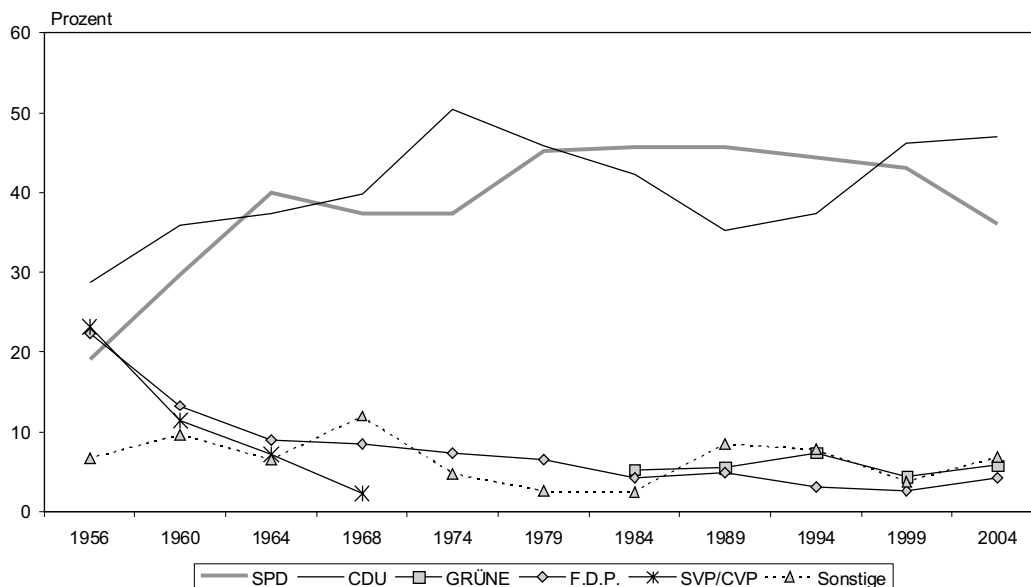
Damit wurde die CDU bei der Europawahl im Saarland mit einem Vorsprung von 14,4 Punkten gegenüber der SPD stärkste Partei.

Den Sprung ins Europäische Parlament schafften vier saarländische Kandidaten/-innen: Josef Leinen (SPD), Doris Pack (CDU), Hiltrud Breyer (Bündnis 90/ Die GRÜNEN) und Dr. Jorgo Chatzimarkakis (FDP).

Stadtverbandstags- und Kreistagswahl

Bei der Stadtverbandstags- und Kreistagswahl waren 841 669 Personen wahlberechtigt. Hier machten 56,1 % von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Bei dieser Wahl waren im Stadtver-

Kreistagswahlen 1956 bis 2004 im Saarland - Stimmenanteile der Parteien



band und in den 5 saarländischen Landkreisen 210 Sitze zu vergeben. Hiervon gewann die CDU 112, die SPD 84, die GRÜNEN 8 und die FDP, FWG und Familienpartei jeweils 2 Mandate. Damit wurde die CDU in allen 6 Kreisen stärkste Fraktion, womit die SPD auch ihre Mehrheit im Kreis Neunkirchen verlor.

Die Wahlentscheidung der Bürgerinnen und Bürger führte zu folgendem Landesergebnis: CDU 47,0 %, SPD 36,0 %, GRÜNE 5,8 % und FDP 4,3 %.

Gemeinderatswahl

Am 13. Juni 2004 wurden die Machtverhältnisse in den saarländischen Rathäusern erheblich verändert:

- die FDP ist seither in 15 Stadt- und Gemeinderäten (vorher 5) vertreten,
- die GRÜNEN sind wieder in den Kommunalparlamenten von 13 Gemeinden (bisher 8) vertreten,
- die SPD erreichte nur noch 706 der 1 800 Gemeinderatsmandate
- die CDU steigerte sich auf beträchtliche 904 Sitze und erlang damit erneut die Mehrheit der Mandate.

Mehrheitswechsel in den Rathäusern fanden in 13 Gemeinden von der SPD zur CDU statt. In 43 Rathäusern errang die CDU die Mehrheit, davon in 17 die absolute Mehrheit.

Dagegen hat die SPD nur noch in 9 Kommunen die Mehrheit der Stimmen erreicht. Dies führt dazu, dass sie nur noch in 4 Gemeinden die absolute Mehrheit für sich verbuchen konnte. Die größte Abweichung zwischen dem Ergebnis der CDU und

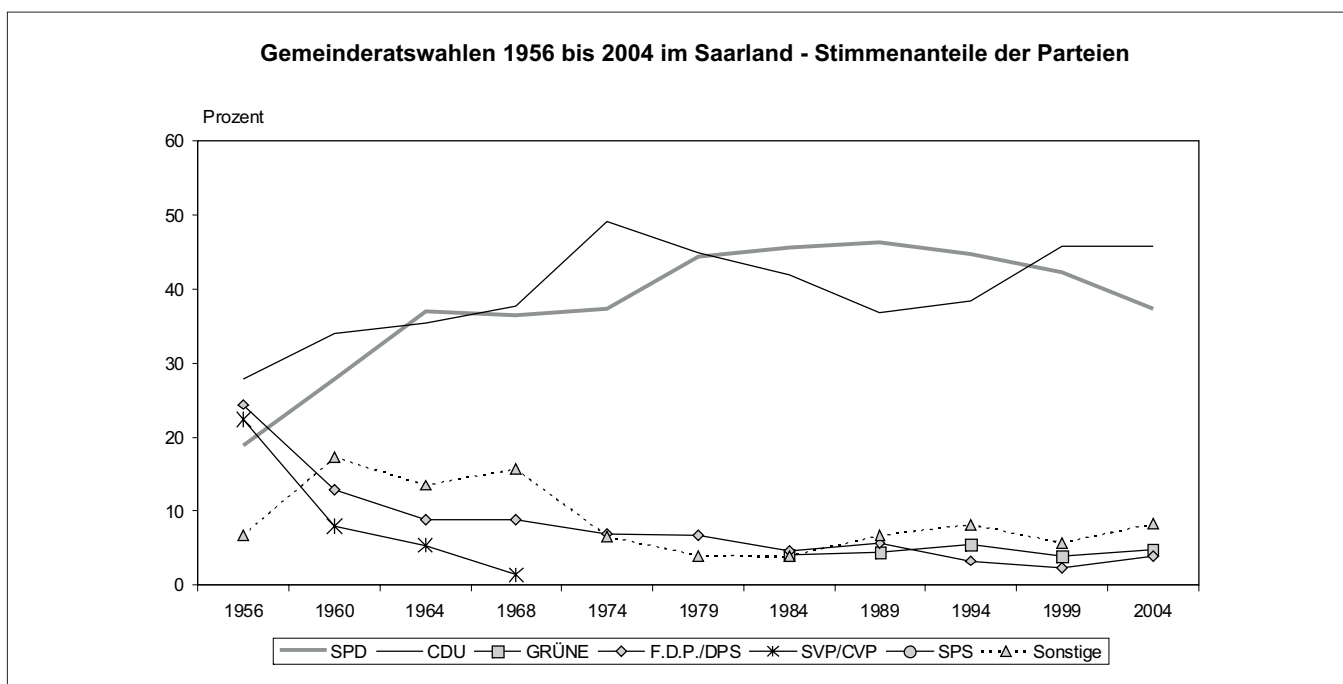
dem der SPD ist mit 43,9 Punkten zu Gunsten der CDU in Perl zu verzeichnen.

Die Gemeinderatswahl ist die Wahl, bei der die Persönlichkeitselemente ein besonderes Gewicht haben. Dies lässt sich relativ gut beim Vergleich der Gemeinderats- und Europawahl zeigen. Insgesamt lag die SPD bei der Gemeinderatswahl mit 37,3 % um 7,2 Punkte über dem Europawahlergebnis und die CDU mit 45,7 % um 1,2 Punkte darüber. Die Grünen erreichten 4,8 % und verfehlten das Europawahlergebnis um 3 Punkte. Bei der Gemeinderatswahl waren 1 800 Sitze zu vergeben. Von diesen erreichte die CDU 904, die SPD 706, die GRÜNEN 36, die FDP 35 und die FWG 57.

Regionale Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit sowie der Amts- und Personalbonus von Bürgermeistern drücken sich insbesondere in den Gewinnen und Verlusten von Parteien aus. So verzeichnete die SPD nur in 5 Gemeinden gegenüber 1999 Zugewinne, am stärksten mit 10,7 Punkten in Nalbach. Verluste verbuchte die SPD in 47 Kommunen. Am stärksten war die Partei in Großrosseln mit einem Minus von 15,1 Punkten und in Wadern mit - 13,1 Punkten betroffen. Ihre besten Ergebnisse erzielte die SPD in Nalbach mit 59,9 % und in Rehlingen-Siersburg mit 53,8 %, ihr schlechtestes in der Stadt Püttlingen mit 22,3 %.

Die größten Gewinne erzielte die CDU bei der Gemeinderatswahl gegenüber 1999 in Großrosseln und Marpingen mit jeweils 8,4 Prozentpunkten. Ihr bestes Gemeinderatswahlergebnis erreichte sie in Tholey mit 68,5 %. Die CDU verbesserte in 36 Gemeinden ihr Ergebnis von 1999.

Die Gemeindeergebnisse sind jedoch nicht umfassend ohne den entsprechenden Regionalhintergrund zu kommentieren. Hinter jedem Wahlergebnis steckt eine eigene Ge-



schichte, die bestimmt wird von den in der Kommune handelnden Personen oder von vor Ort brennenden Themen, bei denen sich, wie die Wahlergebnisse zeigen, Protestparteien und Wählergruppen besonders profilieren können.

Veröffentlichung

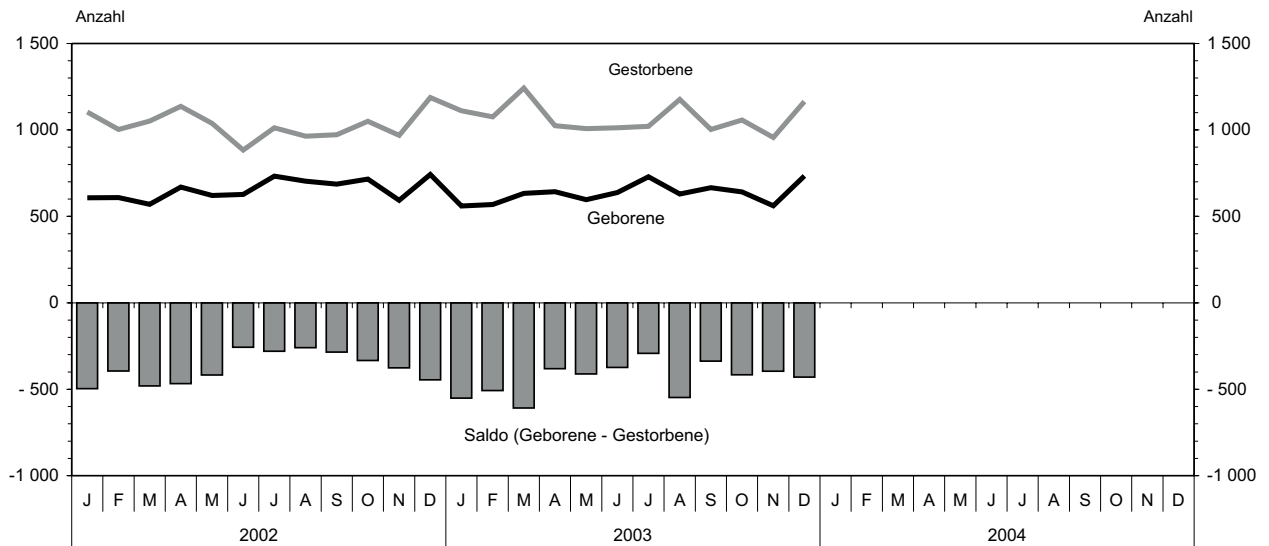
Das Statistische Landesamt hat in der Wahlnacht eine Sonderveröffentlichung der vorläufigen Endergebnisse der Europa-

wahl, der Stadtverbandstags- und Kreistagswahl sowie der Stadt- und Gemeinderatswahl erstellt, die beim Statistischen Landesamt bezogen werden kann.

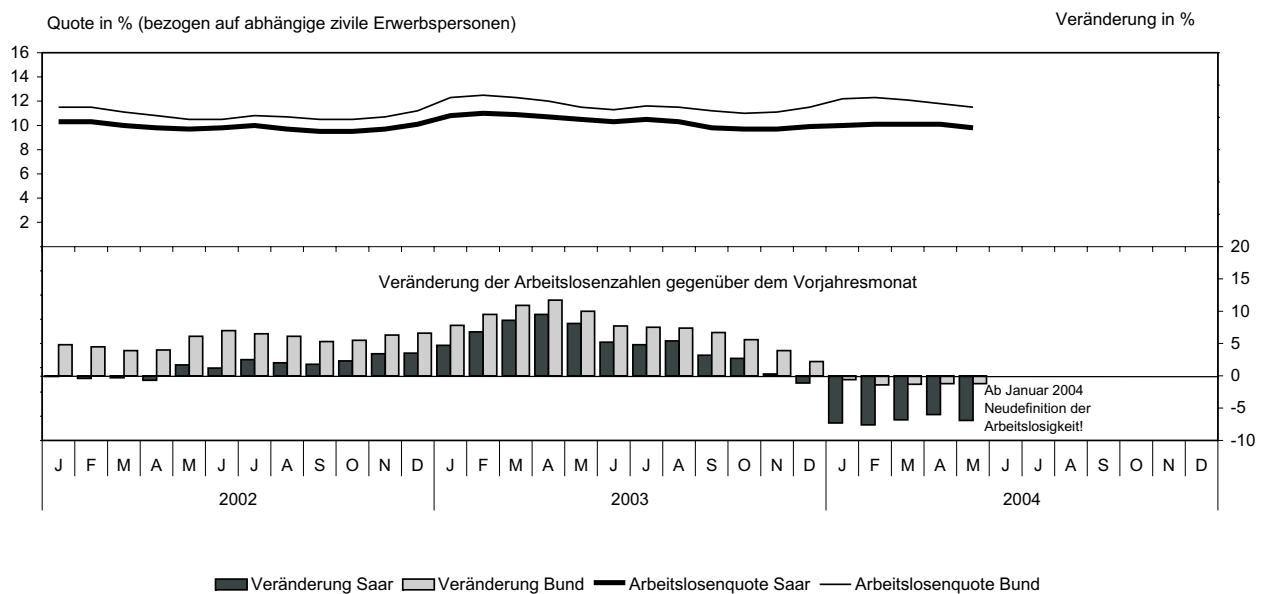
Bei der Europawahl wird im Rahmen der repräsentativen Wahlstatistik eine Stichprobe von etwa 36 000 Stimmzetteln nach dem Alter und Geschlecht ausgewertet. Die Ergebnisse werden in Kürze veröffentlicht.

Weitere Wahlergebnisse stehen für Interessenten im Internet unter www.statistik.saarland.de bereit.

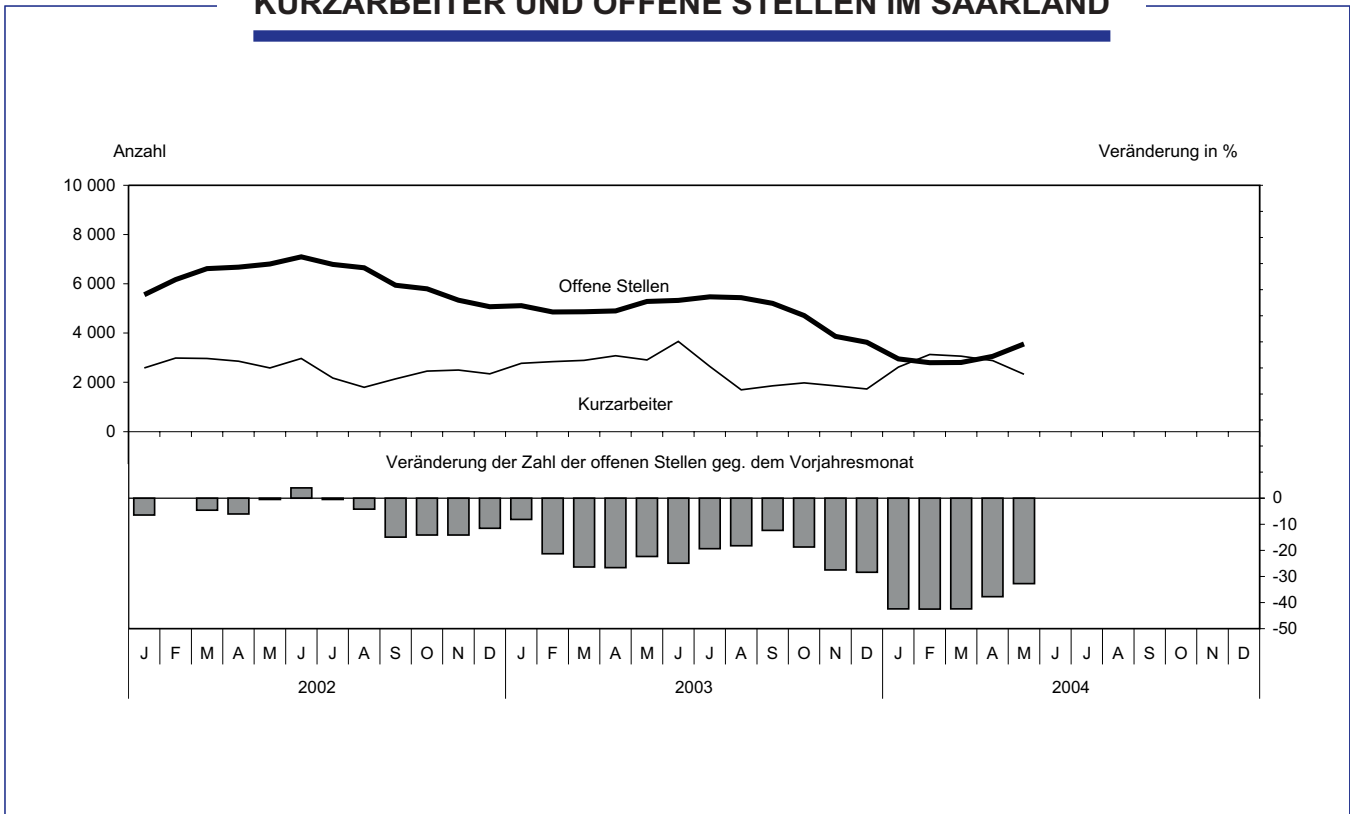
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG IM SAARLAND



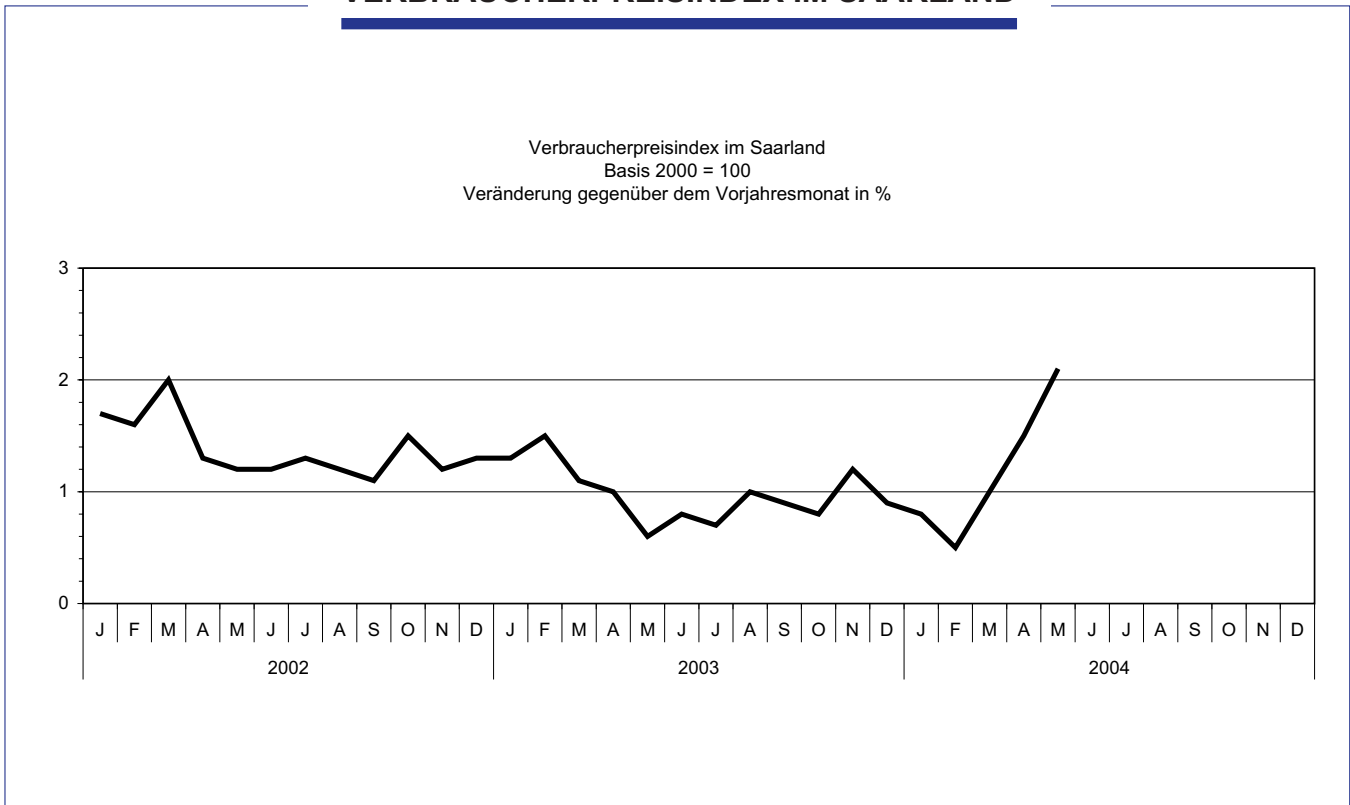
ARBEITSLOSE



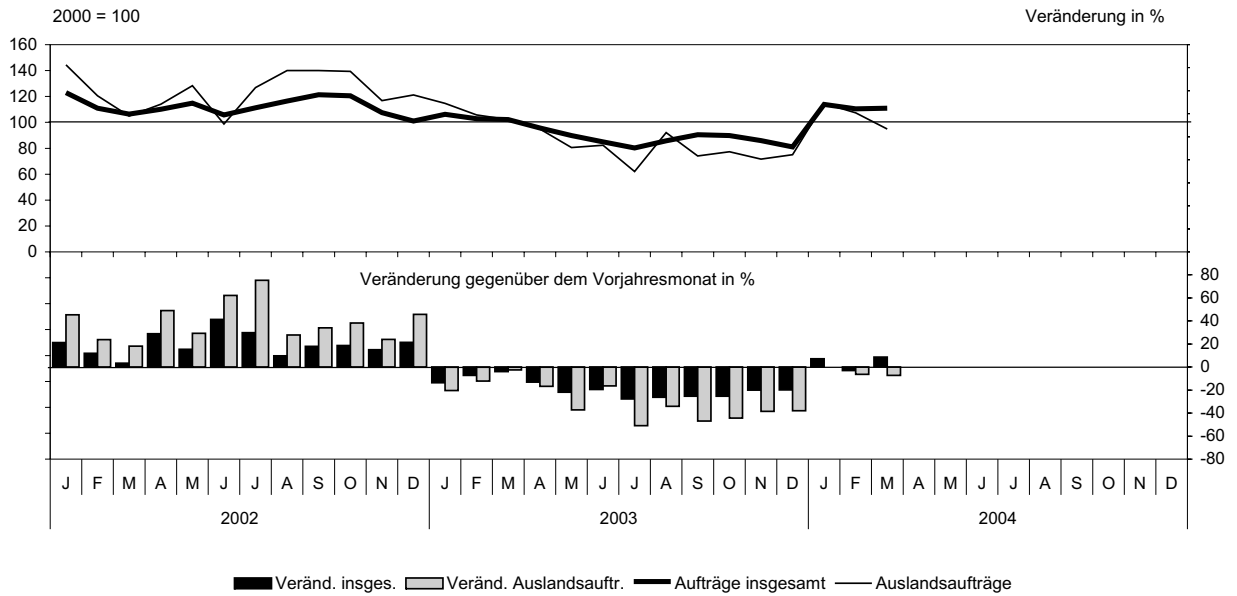
KURZARBEITER UND OFFENE STELLEN IM SAARLAND



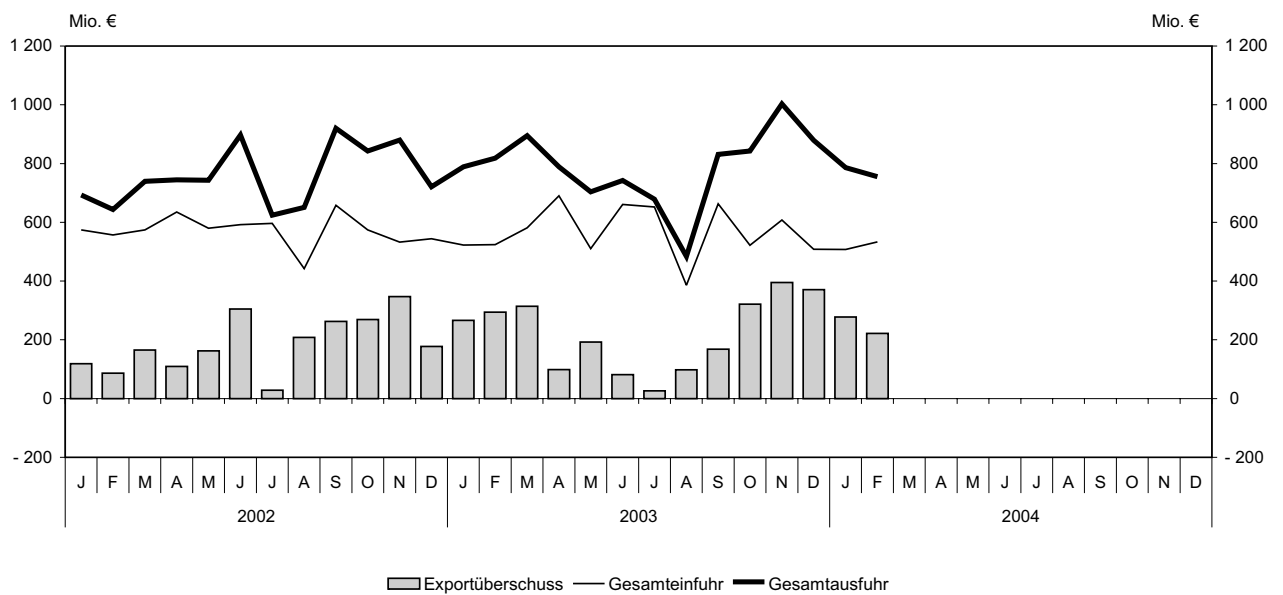
VERBRAUCHERPREISINDEX IM SAARLAND



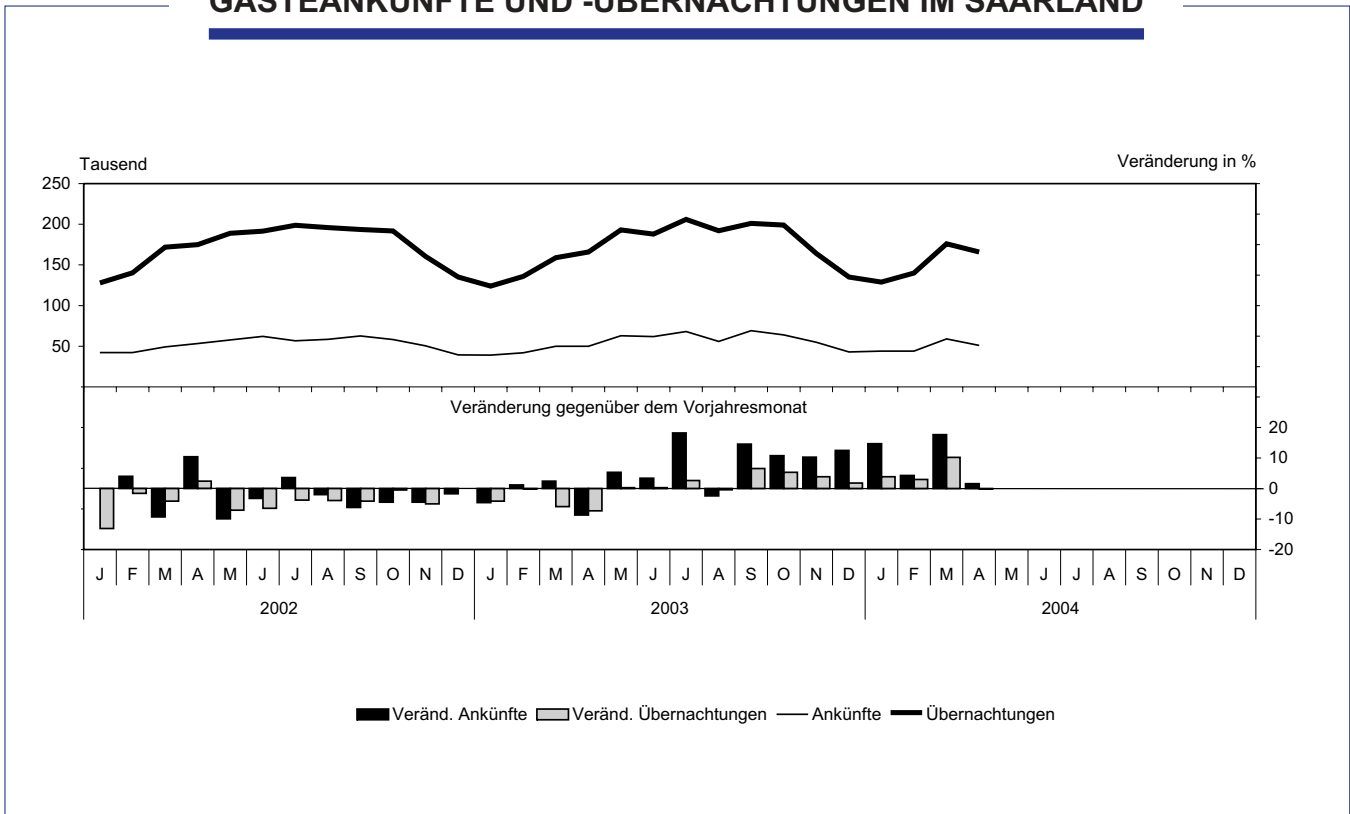
AUFTRAGSEINGANGSINDEX VERARBEITENDES GEWERBE IM SAARLAND



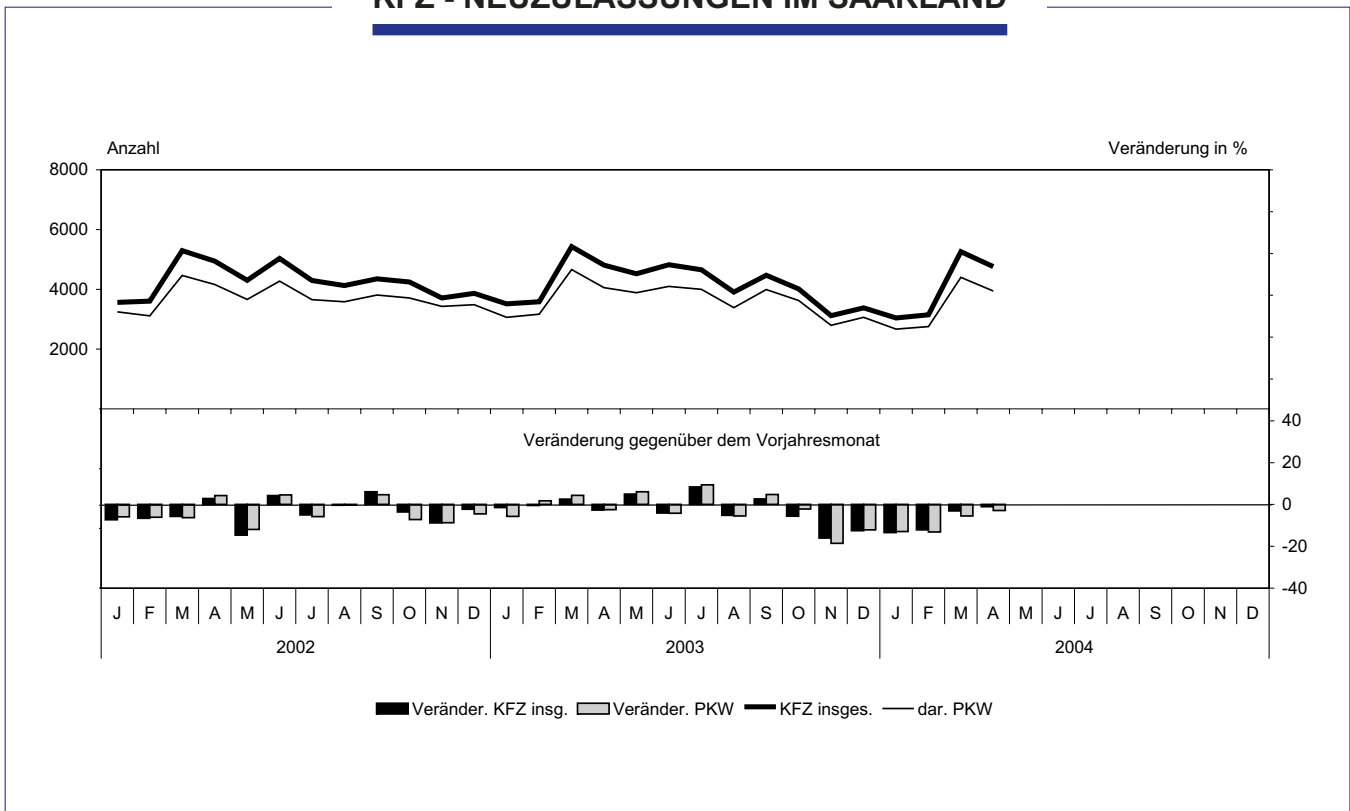
AUSSENHANDEL IM SAARLAND



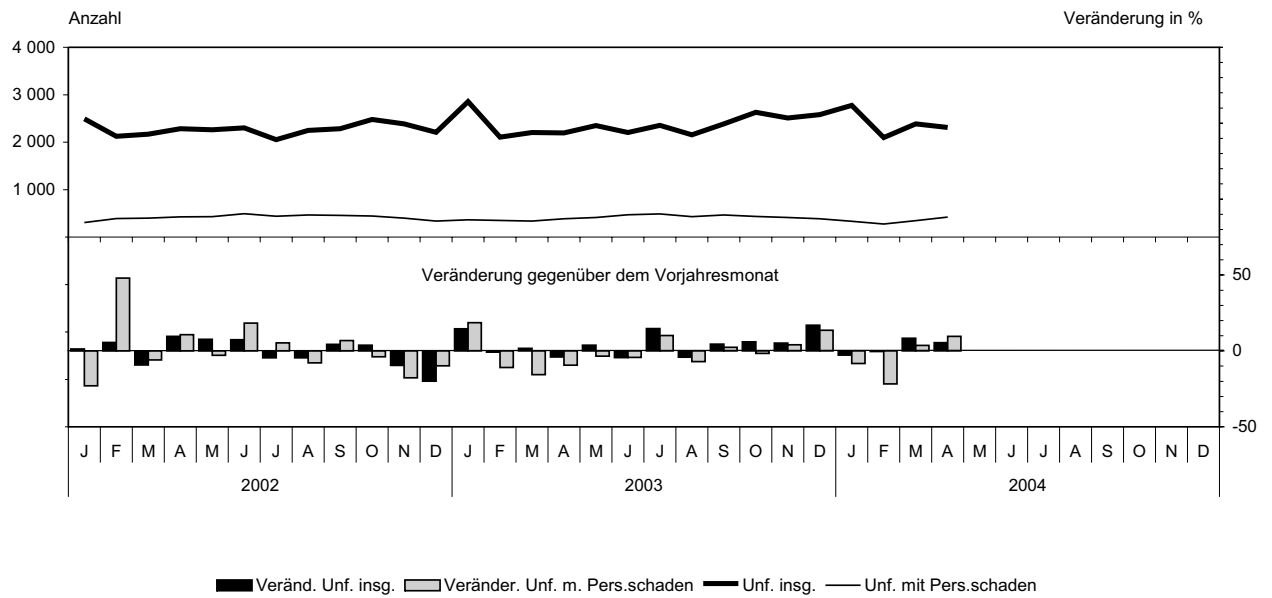
GÄSTEANKÜNFTE UND -ÜBERNACHTUNGEN IM SAARLAND



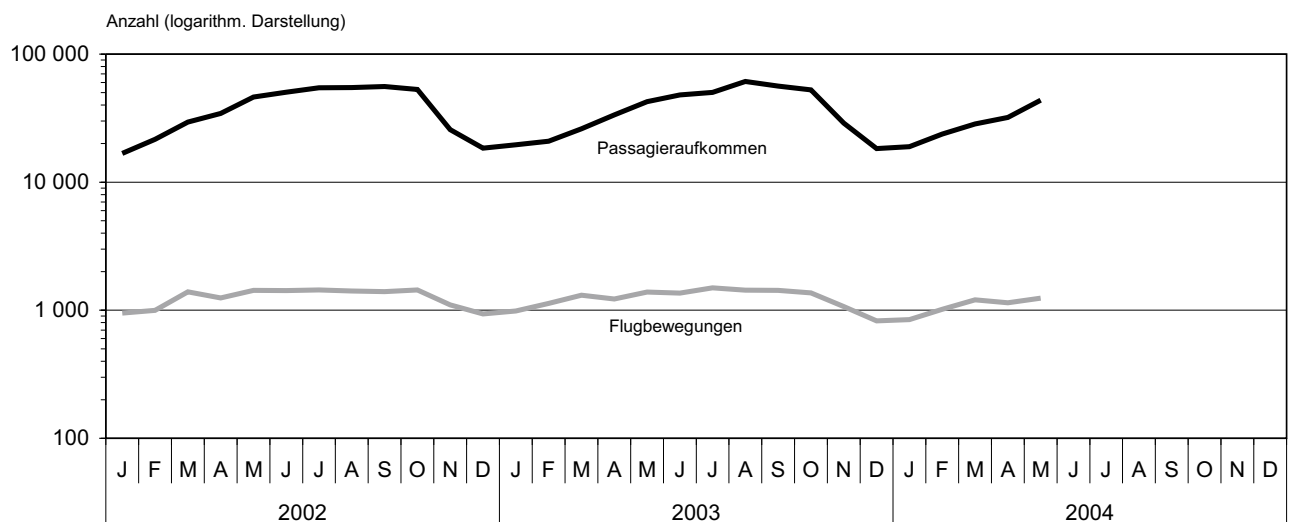
KFZ - NEUZULASSUNGEN IM SAARLAND



STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE IM SAARLAND



LUFTVERKEHR FLUGHAFEN SAARBRÜCKEN



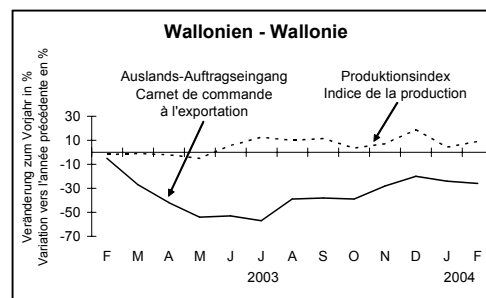
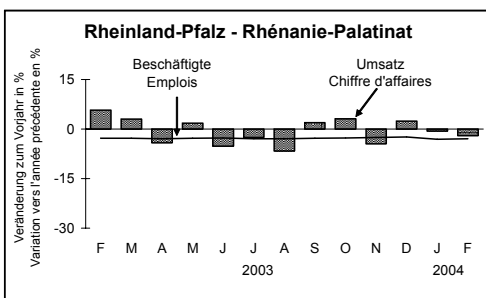
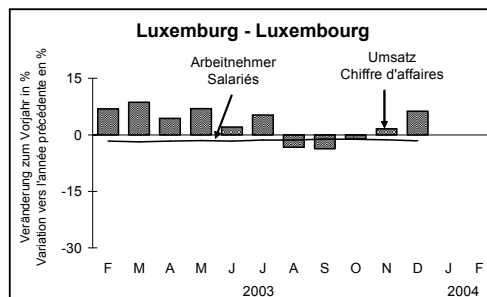
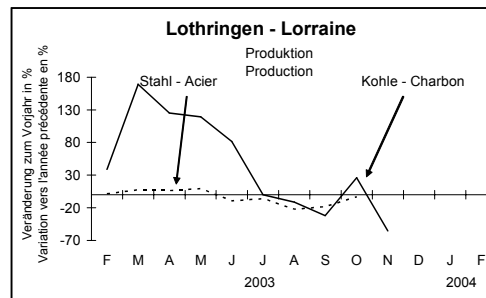
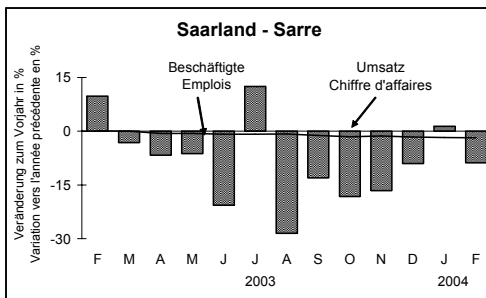
Konjunktur aktuell Conjoncture actuelle

April · Avril 2004

Großregion Saar – Lor – Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonien
Grande Région Saar – Lor – Lux – Rhénanie-Palatinat – Wallonie

28.04.2004

Verarbeitendes Gewerbe · Industries manufacturières



Herausgeber · Éditeur: Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken · Institut National de la Statistique et des Études Économiques (INSEE), Direction Régionale de Lorraine · Service Central de la Statistique et des Études Économiques (Statec), Luxembourg · Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems · Ministère de la Région Wallonne, Service des Études et de la Statistique (S.E.S.), Jambes (Namur).

Verarbeitendes Gewerbe in der Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonien
Industries manufacturières dans la Grande Région Saar - Lor - Lux - Rhénanie-Palatinat - Wallonie

Merkmal Variable	2003												2004	
	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
	Févr.	Mars	Avril	Mai	Juin	Juillet	Août	Sept.	Oct.	Nov.	Déc.	Jan.	Févr.	
Variation vers l'année précédente en %														
Saarland - Sarre														
Beschäftigte Emplois	0,1	0,0	-0,6	-0,6	-0,8	-0,8	-0,7	-1,2	-1,5	-1,3	-1,6	-1,7	-1,8	
Umsatz - Chiffre d'affaires	9,8	-3,2	-6,7	-6,2	-20,6	12,5	-28,5	-13,0	-18,2	-16,6	-9,0	1,4	-8,8	
Lothringen - Lorraine														
Produktion von Stahl Acier	1,5	7,5	6,4	9,2	-9,4	-5,8	-22,4	-18,2	-3,1	...	...	...	...
Kohle Charbon	38,8	169,0	125,0	119,1	81,1	0,0	-11,4	-32,1	25,8	-55,4	...	...	...
Luxemburg - Luxembourg														
Arbeitnehmer Salariés	-1,7	-1,9	-1,7	-1,5	-1,7	-1,4	-1,4	-1,1	-1,2	-1,3	-1,6	...	...
Umsatz - Chiffre d'affaires	6,9	8,6	4,4	7,0	2,1	5,3	-3,3	-3,7	-1,1	1,6	6,3	...	...
Rheinland-Pfalz - Rhénanie-Palatinat														
Beschäftigte Emplois	-2,8	-2,8	-3,0	-2,8	-2,7	-2,9	-2,9	-2,8	-2,7	-2,6	-2,4	-3,1	-2,9	
Umsatz - Chiffre d'affaires	5,7	3,0	-4,2	1,8	-5,2	-2,6	-6,7	1,9	3,1	-4,5	2,4	-0,6	-2,0	
Wallonien - Wallonie														
Auslands-Auftrags- eingang ¹⁾ Carnet de commandes à l'exportation ¹⁾	-5,0	-27,0	-42,0	-54,0	-53,0	-57,0	-39,0	-38,0	-39,0	-28,0	-20,0	-24,0	-26,0	
Produktionsindex Indice de la production	-1,8	-1,0	-2,1	-5,0	5,8	12,6	9,9	11,6	3,6	7,2	18,8	4,4	9,1	

1) Dessaisonnalisée / Saisonbereinigt.

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

Statistische Berichte im Monat Mai 2004

Baugewerbe im Februar 2004	E II 1/E III 1 - m 2/2004	Personenverkehr der Straßenverkehrs- unternehmen im Jahr 2003	H I 4 - j 2003
Handel im Februar 2004	G I 1 - m 2/2004	Verbraucherpreisindex April 2004	M I 2 - m 4/2004
Handel im März 2004	G I 1 - m 3/2004	Verdienste und Arbeitszeiten in Industrie und Handel im Saarland Januar 2004	N I 1 - vj 1/2004
Fremdenverkehr im Januar 2004	G IV 1 - m 1/2004	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis Februar 2004	Z 1 - m 1 u. 2/2004
Gastgewerbe im Februar 2004	G IV 3 - m 2/2004	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis März 2004	Z 1 - m 3/2004
Gastgewerbe im März 2004	G IV 3 - m 3/2004	Konjunktur aktuell Mai 2004	KA-5
Straßenverkehrsunfälle im Dezember und Jahr 2003 (KORREKTUR)	H I 1 - m 12/2003		
Personenverkehr der Straßenverkehrs- unternehmen im 4. Vierteljahr 2003	H I 4 - vj 4/2003		

MITTEILUNGEN DES AMTES

Bevölkerungsprognose für das Saarland

Das Statistische Landesamt hat eine Bevölkerungsvorausberechnung für das Saarland sowie für die Landkreise, den Stadtverband Saarbrücken und die Landeshauptstadt Saarbrücken durchgeführt. Die Ergebnisse wurden jetzt in einer Broschüre "Bevölkerungsprognose für das Saarland 2003 bis 2050" sowie mit ergänzenden Tabellen, Berechnungen und Übersichten auf CD-ROM veröffentlicht.

Die Broschüre ist zum Preis von 9,50 EUR und die CD-ROM mit umfangreicheren und tiefer gestaffelten Zahlen zum Preis von 27,50 EUR (zuzügl. Porto und Versand) erhältlich.

Vorläufige Ergebnisse der Europawahl und Kommunalwahlen am 13. Juni 2004

Zu der Europawahl und den Kommunalwahlen am 13. Juni 2004 ist eine Sonderveröffentlichung mit den vorläufigen Ergebnissen der Wahlen erschienen.

Die Publikation enthält unter anderem Informationen zur Wahlbeteiligung, zu der Anzahl der abgegebenen Stimmen und den Anteilen der einzelnen Parteien auf Gemeinde-, Stadtverbands- bzw. Kreisebene und für das Land. Vergleichsdaten früherer Wahlen ergänzen die Darstellung.

Für die Europawahl werden auch die Ergebnisse der übrigen Bundesländer und des Bundes dokumentiert.

Die Broschüre ist zum Preis von 9,00 EUR (zuzügl. Porto und Versand) erhältlich.

Bezugsquelle: Statistisches Landesamt Saarland
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Tel.: (06 81) 5 01 - 59 27 oder - 59 25
E-Mail: statistik@stala.saarland.de